

Sitzungsberichte.

Nach den vorhandenen Protokollen bearbeitet
von Dr. C. Parrot.

Sitzung am 3. Januar 1899 abends 8 Uhr.

(Vereinslokal: Hôtel Max Emanuel.)

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Ohler.

Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls durch den Schriftführer gibt Vorsitzender die durch Herrn Baron v. Besserer erfolgte Anmeldung von vier neuen Mitgliedern, sämtlich in Augsburg aussässig, bekannt und lässt hierauf die neu eingelaufenen von Vereinswegen abonnierten Zeitschriften, auch einige Broschüren aus seiner eigenen Bibliothek und Band 1897 der „Gefiederten Welt“, vorgelegt von Herrn Katheder, zirkulieren.

Einem Briefe des Herrn Baron v. Besserer ist zu entnehmen, dass die Kornweihe, *Circus cyaneus* (L.), bei Augsburg mehrfach überwintert angetroffen wurde. Die Herren Katheder und Dr. C. Parrot beobachteten hier einzelne Exemplare von *Motacilla alba* L. und *Erithacus rubecula* (L.) Ende Dezember, also gleichfalls überwintert. Graf Mirbach-Geldern demonstriert den in seinen Besitz übergegangenen bei Nideraschau erlegten (s. Jahresbericht I. des O. V. M. pag. 105) *Dendrocopus leuconotus* (L.).

Dr. C. Parrot war in der Lage, einen ungewöhnlich gefärbten Wanderfalken, *Falco peregrinus* Tunst., am 7. XI. bei Landshut erbeutet, für seine Sammlung zu erwerben, den er demonstriert. Er hält ihn trotz einiger vorhandenen Abweichungen für die von Menzbier beschriebene Form *F. leucogenys*, die im südöstlichen Europa heimisch sein soll. Sofort in die Augen fallend ist die viel hellere Färbung des Kopfes, dann der gracile Körperbau. Nach den Messungen am ziemlich frischen, allerdings schon ausgestopften Vogel haben wir einen wirklichen Wanderfalken vor uns, wenngleich der äussere Aspekt auf eine andere Art hinzuweisen scheint. Das Unterschwanzdeckgefieder und der Bauch sind einfarbig trübrostgelblichweiss ohne Flecken; dies, wie der helle Kopf, der schmale Bartstreif würde auf *F. sacer* Gm. hindeuten, während die Masse und die übrige Gefiederfärbung für *F. peregrinus* sprechen. Nach Aussage des Präparators war der Vogel ein Männchen.

Bei oberflächlicher Betrachtung erinnert die Kopfzeichnung mit ihren lebhaften Kontrasten einigermaßen an *F. Feldeggii* Schleg., auf den auch der ganze Habitus des Vogels hinweisen würde. Seine Masse sind folgende: Die Totallänge beträgt, soweit sie sich bei dem mit ausbreiteten Schwingen ausgestopften Vogel feststellen liess, etwa 44 cm, davon entfallen auf die Stosslänge 18 cm. Der schwache Schnabel, mit starkem Haken versehen, ist im Bogen gemessen nur 2,7 cm lang, an der Wurzel 1,7 cm hoch; die Mittelzehe misst ohne Krallen 4,6 cm, die Aussenzehe 3,1 cm, die Innenzehe 2,9 cm. Der Flügel, vom Handgelenk bis zur Spitze gemessen, hat eine Länge von 35 cm. Das Auffallendste an dem Vogel ist die gelblichweisse Wangengegend, die bis fast an das Auge hinaufreicht; unter diesem beginnt der schmale nicht besonders dichte und mit rostbraun durchsetzte Bartstreif; vom hinteren Augenwinkel zieht sich, rechts deutlicher ausgeprägt, ein dunkelbräunlicher Streifen, fast parallel dem Bartstreif, nach rückwärts in die Nackengegend, und über diesem gibt sich, rechts ebenfalls besonders deutlich, ein gelblichweisser Augenbrauenstreifen, der über dem Auge beginnt und sich im Nacken verliert, zu erkennen. Der Vorderkopf ist hell sandfarbig, fein schwärzlich gestrichelt, gegen die Stirn zu am hellsten; auf dem Hinterkopf finden sich dicke braunschwarze Schaftflecken, während die einzelne Feder hellgelblichbraun gerandet erscheint; da und dort schimmert ein schönes Rostbraun durch; im Nacken finden sich grösstenteils gelblichweisse Federn, die nur wenig braune Zeichnung aufweisen. Die Farbe des Nackens und der oberen Partie des Flügels ist braunschwarz, jede Feder ist rostbraun gerandet, welche Zeichnung sich in besonders schöner Weise in der Gegend des Flügelbuchs präsentiert, der förmlich marmoriert erscheint.

Unterseits ist der Vogel an Kropf und Kehle einfarbig gelblichweiss, sonst ockergelblich mit lebhaften sepiabraunen Schaftflecken; letztere sind auf den Hosen sehr schmal und lang. Das Unterschwanzdeckgefieder weist, wie schon erwähnt, keinerlei Zeichnung auf. Die Schwanzbänderung wie die Flecken auf den Schwingen unterscheiden sich in nichts von der beim Wanderfalken gewöhnlichen Zeichnung. Hervorzuheben wäre noch, dass der Vogel im ersten Moment durch die lebhaften, warmen Farben — das hier und da durchscheinende oder an den Rändern der schwärzlichen Partien gleichsam hervorbrechende Rotbraun tönt die Übergänge sehr fein ab —, die am Kopfe besonders kontrastieren, einen einigermaßen fremdartigen Eindruck macht. Fänge und Wachshaut hatten eine grünlichgelbe Färbung. *)

*) In allerjüngster Zeit erhielt durch die Güte des Herrn Zirkel unsere Vereinssammlung einen (am 18. Januar 1901) bei Ingolstadt erlegten Wanderfalken, der dem eben beschriebenen Vogel überaus ähnlich geführt ist; auch bei ihm fällt der schmale, wenn auch deutliche Bartstreif, welcher von der fast dicht unter den Augen beginnenden schmutzig-gelblichweissen Wangenpartie sich sehr abhebt, sofort in die Augen. Der Vogel, ein starkes junges Weibchen, weist folgende Masse auf, durch die er sich in noch evidentere Weise wie obiges Exemplar als richtiger Wanderfalk charakterisiert: Totallänge ca. 52 cm, Stoss 22,8 cm, Flügel vom Handgelenk bis zur Spitze 36,5 cm; Schnabellänge 3 cm, Höhe 2,35 cm, Mittelzehe ohne Krallen 5,5 cm,

Monatsversammlung am 13. Januar 1899

(in der Wohnung des Herrn R. Oberhummer jun.).

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot.

Nach Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten demonstriert Herr Oberhummer seine reichhaltige Sammlung ausgestopfter Vögel und gibt bei einzelnen Exemplaren nähere Aufschlüsse über ihre Provenienz. Der Vorsitzende knüpft daran verschiedene Bemerkungen, welche die Biologie gewisser Arten betreffen.

Nach Schluss des wissenschaftlichen Teiles der Sitzung hält eine gemütliche Unterhaltung bei Darreichung von Erfrischungen durch Herrn Oberhummer die Anwesenden bis zu später Stunde beisammen.

Sitzung am 18. Februar 1899

(im Vereinslokale).

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Ohler.

Vorsitzender eröffnet die Sitzung mit der betrübenden Mitteilung, dass am 4. Februar zu Kassel Herr Kunstmaler Adolf Walter, das erste Ehrenmitglied unseres Vereins, nach langem, qualvollem Leiden aus dem Leben geschieden ist. In ausführlicher Darlegung gedenkt er der Verdienste des Entschlafenen um die einheimische Ornithologie, hebt speciell seine grosse Interessenahme an der Erforschung der bayerischen Avifauna — war er doch an der Bearbeitung der Berichte aus den seinerzeitigen bayerischen Beobachtungsstationen direkt beteiligt — hervor und führt speziell aus, wie es ihm selbst nach schon jahrelang bestehendem brieflichen Verkehre erst vor eineinhalb Jahren vergönnt war, dem Dahingegangenen persönlich gegenüberzutreten, ihm als ehrwürdigem, leider vollständig taub gewordenem Greise in stummer Unterhaltung ins treuherzige Auge zu schauen, das noch immer feurig und sichtlich freudebewegt strahlte. — Vorsitzender fordert die Anwesenden auf, sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen zu erheben, was geschieht. — An die Witwe des Verlebten hat Vorsitzender ein Kondolenzschreiben gerichtet, das auch der Beileidsbekundung von Seite des Vereins Ausdruck gibt.

Vorsitzender macht darauf verschiedene kleinere Mitteilungen, die den Verein betreffen; Fräulein von Olivier und Herr Oberhummer jun. haben zur Kasse abermals Extrabeiträge gespendet. Ein neues hiesiges Mitglied ist zu verzeichnen. Herr Professor Junghans, Kassel, hat

Innenzehe 2,8 cm, Aussenzehe 3,1 cm. Der kräftige Fang ist gelblich. Auch bei diesem Exemplar ist die Nackenpartie, schon am Hinterkopfe beginnend, sehr hell gefärbt, der Oberkopf ist dagegen um eine Nuance dunkler wie bei obigem Vogel, die hellere Stirngegend ist dunkelsandfarbig, fein gestrichelt. Rostbraune Töne fehlen auch hier nicht, obschon die Gesamtfärbung weniger lebhaft, etwas trüber erscheint. Überaus deutlich zeigt sich der dunkle Augenstreif; nur vorn unter dem Auge findet sich eine kleine tiefschwarze Partie. Das Unterschwanzdeckgefieder ist am Grunde einfarbig schmutzigbräunlichweiss, weiter abwärts aber mit blassen schwärzlichen Bändern resp. Flammenflecken versehen. Die langen Schaffflecken an den Hosen sind nicht ganz so schmal wie bei jenem. Im übrigen stimmt der Vogel in Zeichnung und Färbung mit dem obenbeschriebenen vollständig überein. (Dr. C. Parrot.)

die Ernennung zum korrespondierenden Mitgliede dankend angenommen. Herr Lehrer Mösmang meldet abermals seinen Austritt, den er mit seiner Gegnerschaft gegen die Vivisektion motiviert, an. Briefe liefen ein von Herrn Baron v. Besserer und Pater Em. Heindl. Die darin mitgeteilten Beobachtungen werden an anderer Stelle veröffentlicht. Nachdem noch der Vorsitzende mitgeteilt, dass er kürzlich im hiesigen „Verein für Naturkunde“ einen Vortrag über „Bastardbildung bei Vögeln und das Rackelwild“ gehalten habe, zu dem die Mitglieder unseres Vereins eingeladen waren, demonstriert und bespricht er die bei uns vorkommenden Falkenarten an der Hand von Bälgen, ausgestopften Exemplaren und guten Abbildungen.

Nach Herumgabe der neu eingelaufenen Zeitschriften beziehungsweise verschiedener an die Bibliothek geschenkter Separatabdrücke wird zum Schlusse eine Farbenskizze aus dem Besitze von Dr. C. Parrot vorgelegt, die ein Rebhuhn mit anscheinend maligner osteomartiger Hornwucherung am Oberkiefer resp. Oberschnabel darstellt; der Tumor dürfte wohl durch eine Verletzung hervorgerufen worden sein. Da das interessante Objekt nicht käuflich zu erwerben war, veranlasste Vorsitzender Fräulein von Olivier, dasselbe im Bilde zu fixieren, was ihr auch vorzüglich gelungen ist.

Monatsversammlung am 28. Februar 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Ohler.

Als Gast anwesend: Herr Professor Dr. R. Hartig, Vorstand der botanischen Abteilung der k. forstlichen Versuchsanstalt.

Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung mit der Begrüssung des Gastes und knüpft daran einige geschäftliche Mitteilungen. Eine Photographie von Adolf Walter, die von der Witwe dem Vereine gespendet wurde, wird vorgelegt. Zwei weitere hiesige Mitglieder haben sich gemeldet. Es liegen die neuen Briefbogen zur Ansicht auf, die mit einer sehr hübschen von Herrn Kunstmaler Otto Porsche freundlichst entworfenen Kopfvignette geziert sind. Dem Künstler soll ein Dankschreiben seitens der Vorstandschaft zugehen.

Auf der eigentlichen Tagesordnung steht die Besprechung der Errichtung von ornithologischen Beobachtungsstationen in Bayern. Das Referat hat Graf Mirbach-Geldern übernommen. Er liest eine von ihm verfasste „Instruktion“ zur eventuellen Hinausgabe an zu gewinnende Beobachter vor und motiviert, ausgehend von diversen mit dem Vorstande gepflogenen Besprechungen, die einzelnen Abschnitte, sowie die Auswahl der in erster Linie zur Beobachtung empfohlenen Vogelarten.

Herr Professor Hartig teilt darauf in längerer Rede seine Erfahrungen mit, die er hinsichtlich der Errichtung von meteorologischen und forstlich-phänologischen Beobachtungsstationen in Bayern zu machen Gelegenheit hatte, und skizziert dann den Weg, der etwa einzuschlagen sein würde, um mit Hilfe der forstlichen Oberbehörde, an die zu appellieren wäre, eine amtliche Umfrage bei den Forstbeamten des Königreichs zwecks Eruierung von brauchbaren Beobachtern ergehen zu lassen.

Redner erklärt sich gerne dazu bereit, die fragliche Behörde, soweit es in seiner Macht stünde, für unsere Sache, die er lebhaft befürworten wolle, zu interessieren.

Eine animierte Diskussion schliesst sich an diese Ausführungen an. Herr Dr. C. Parrot verliest darauf einen von ihm s. Z. in der „Bayerischen Forst- und Jagdzeitung“ veröffentlichten längeren Artikel über die Errichtung von Beobachtungsstationen, der alles für die Berichterstatte Wissenswerte enthielt, trotzdem aber, obwohl es doch nicht an vogelkundigen Männern unter den Forstbeamten fehlen kann, nur einen geringen Erfolg gehabt hatte.

Es wird beschlossen, die vorerwähnte „Instruktion“ in Druck zu geben und bei dem Ministerium der Finanzen, Ministerialforstabteilung, vorstellig zu werden.

Zum Schluss wird die aufliegende Literatur herumgegeben.

Monatsversammlung am 14. März 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr O. Parrot.

Als Gast anwesend: Herr Dr. med. Fr. Kreitner.

Vorsitzender begrüsst das zum ersten Male erschienene neue Mitglied, Herrn Dr. med. J. Prager, gibt nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung die frisch eingelaufenen Zeitschriften herum und legt die in „Ornis“, Jahrg. VIII, H. 1 und 2, erschienene Arbeit von v. Besserer „Die Ornis der Umgebung von Dieuze in Lothringen“ vor.

Herr Clevisch hält hierauf seinen angekündigten Vortrag „über die Vogelwelt von Metz und Umgebung“ (ist im zweiten Teile dieses Berichtes abgedruckt), an den sich eine Diskussion anschliesst.

Herr Dr. Prager teilt mit, dass sein Sohn in Braunau schon am 13. März einen balzenden Auerhahn geschossen habe; nach „Der deutsche Jäger“ vom 10. März balzen die Birkhähne hier bereits.

Sitzung am 28. März 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Ohler.

Als Gäste anwesend die Herren Kratzer und cand. med. vet. Ibel.

Vorsitzender gibt den seit dem letzten Male stattgehabten Einlauf bekannt und berichtet sodann über seinen Besuch im k. Finanzministerium. Herr Ministerialrat von Huber eben so wohl wie Herr Oberforstrat Dr. v. Viernstein, bei welchen er sich vorstellte, zeigten sich Dank der Fürsprache des Herrn Professor Hartig vollständig über die Absichten des Vereins orientiert und stellten ihre Unterstützung in entgegenkommenster Weise in Aussicht.

Vorsitzender macht die Mitteilung, dass er für den hiesigen Jagdschutzverein die Begutachtung der zur Einlieferung gelangenden Raubvögel übernommen habe, und knüpft daran die Hoffnung, dass auf diese Weise auch unserem Vereine manches Material zu Untersuchungszwecken zugehen würde. Um eine genauere Kontrolle zu ermöglichen, sollen nämlich von jetzt ab statt der Fänge die ganzen Vögel im Fleisch eingesandt werden; als hauptsächliche Jagdschädlinge wurden vorerst

Wanderfalke, Hühnerhabicht und Sperber auf die Liste der mit einer Schussprämie zu bedenkenden Arten gesetzt.

Die Herren Graf Mirbach-Geldern und Zifferer berichten darauf über verschiedene seltenere Vorkommnisse aus Südbayern, die bei Präparator Henseler einkamen. Nach Besprechung der neu eingelaufenen Literatur zeigte Dr. C. Parrot eine grössere Anzahl von vorzüglich in seinem Besitze befindlichen Originalaquarellen vor; dieselben (im ganzen sind es gegen 80 Blatt; heute werden nur die Raubvögel durchgenommen) stammen allem Anschein nach aus dem Anfang dieses (des 19.) Jahrhunderts und sollten ursprünglich wohl — wenigstens deuten die vielfach eigenhändig von den bekannten Ornithologen Meyer und Wolf daruntergeschriebenen lateinischen Namen darauf hin — als Vorlagen zu Reproduktionen für ein Bilderwerk, das nie zustande gekommen zu sein scheint, dienen. Die Aquarelle sind mit den Namen Hergenröder beziehungsweise Gäbler signiert.

Sitzung am 11. April 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Ohler.

Es liefen Korrespondenzen ein von den Herren Baron v. Besserer, Clevisch und Dr. Gengler. Dem Briefe des Erstgenannten ist vor allem die interessante Mitteilung von der Erlegung einer schwarzschwänzigen Uferschnepfe, *Limosa melanura* Leisl. bei Augsburg, durch unser Mitglied, Herrn Clem. Martini, zu entnehmen. Nach Herrn Clevisch erschienen die ersten Rauchschnalben in Weissenburg i. Els. am 28. März; am 16. März die Rotkehlchen; am 31. März wurden Blankkehlchen bei Saarlouis beobachtet; Stare und Rotkehlchen sollen dort überwintert haben. Bei Bittburg i. d. Eifel ist *Colymbus fluviatilis* häufiger Brutvogel; ferner wurden beobachtet mehrere *Gallinula chloropus* und *Fulica atra* bei Jülich am 6. April, und zwei Störche zwischen Landau und Zweibrücken am 29. März.

Herr Dr. Prager macht desgleichen verschiedene Mitteilungen über beobachtete Ankömmlinge.

Herr Oertel weist auf den eminenten Schaden hin, den die Eichhörnchen durch Vernichtung von Vogelbruten anrichten; auch die Dohle ist nach ihm sehr schädlich. Der hiesige Vogelschutzverein hat Schritte beim Magistrat gethan, um dem Unwesen dieser zahlreich hier angesiedelten Tiere zu steuern.

Herr Dr. C. Parrot demonstriert hierauf die beiden Formen des Tannenhebers: *Nucifraga caryocatactes* (L.) aus unseren Gebirgen und *Nucifraga caryocatactes macrorhynchus* Chr. L. Br. aus dem fernen Nordosten, und bespricht die einschlägige Literatur.

Monatsversammlung am 25. April 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Ohler.

Als Gäste anwesend die Herren Jung, Hofblumenlieferant, und Kratzer.

Vorsitzender hält seinen angekündigten Vortrag über die Avifauna von Java. An der Hand einer kleinen Balgsammlung, die er

vor kurzem erworben, und unterstützt von diversen Abbildungen, bespricht er die hauptsächlichsten Vogelformen und weist auf verschiedene biologische Eigentümlichkeiten (Nestbau etc.) mancher Arten, ausführlicher eingehend, auf die ziemlich reiche Literatur dieser in faunistischer wie botanischer Beziehung gleich ausgezeichneten Insel hin.

Herr Oertel berichtet hierauf über den Fund eines Wasser-Amsel-Nestes mit Jungen (vor drei Tagen im Gebirge).

Herr Störrlein teilt einige Beobachtungen mit, die er gelegentlich einer Exkursion an der Amper gemacht.

Herr Förster Stöckhert in Lichtenau (Spessart), ein neu gewonnener auswärtiger Berichterstatter, hat dem Vorsitzenden selbst gefundene Gelege von *Scolopax rusticola* und *Alcedo ispida* eingesandt, die vorgezeigt werden.

Monatsversammlung am 9. Mai 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Otto Parrot.

Als Gast anwesend Herr Dr. Macurek aus Lemberg.

Vorsitzender kann die erfreuliche Mitteilung machen, dass die an das k. Ministerium der Finanzen, Forstabteilung, gerichtete Eingabe des Vereins in günstigem Sinne verbeschieden wurde und dass von dieser Seite an sämtliche Forstämter des Königreichs ein Anschreiben ergangen ist, worin diejenigen Beamten, welche sich in den Dienst unserer Beobachtungsstationen stellen wollen, aufgefordert werden, sich bei der vorgesetzten Behörde zu melden.

Briefe sind eingelangt von den Mitgliedern H.H. Dr. Thielemann-Charlottenburg und Zirkel-Ingolstadt.

Die Herren Katheder, Kiermaier und Oertel machen kleinere Mitteilungen. Es wird bekannt gegeben, dass am kommenden Sonntag bei ungünstiger Witterung unter Führung des Herrn Clevisch ein Besuch der k. Zoologischen Sammlung im Gebäude der Alten Akademie in Aussicht genommen ist.

Herr Clevisch referiert hierauf ausführlicher über die neueren Bestrebungen des Vogelschutzes, wobei er besonders das treffliche Werkchen von H. Freiherr v. Berlepsch: „Der gesamte Vogelschutz, seine Begründung und Ausführung“ (Gera-Untermhaus 1899) bespricht.

Herr Oertel äussert sich in Anschluss hieran über die strenge Bestrafung der Vogelfänger an den hiesigen Gerichten; es sei darauf hinzuweisen, dass allerdings der Fang hauptsächlich den männlichen Vögeln gelte, die ja doch fast immer in der Überzahl seien und in einer das natürliche Gleichgewicht manchmal störenden Weise anträten.

Sitzung am 23. Mai 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Otto Parrot.

Als Gast anwesend Herr Dr. Macurek aus Lemberg.

Vorsitzender berichtet über eine gemeinschaftlich mit Herrn Baron v. Besserer in die Wertachauen bei Angsburg gemachte Exkursion; besonders hervorgehoben zu werden verdient die Beobachtung von einigen singenden Heuschreckenrohrsängern, *Locustella naevia*

(Bodd.), die dort nicht selten brüten, während die Art hier um München ganz zu fehlen scheint.

Der Vorsitzende legt hierauf mehrere Jahresberichte des früheren Comités für ornithologische Beobachtungsstationen in Österreich-Ungarn, dann einen solchen des seinerzeitigen Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands, ferner einen der von Baron v. König-Warthausen verfassten (in „Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde“) württembergischen Berichte vor und bespricht ausführlicher den kürzlich erschienenen ersten Bericht des neuorganisierten Comités in Österreich: Daten über den Zug der Vögel vom Frühjahr 1897 („Schwalbe“ Neue Folge), indem er speziell auf die Verhältnisse in den an Bayern angrenzenden österreichischen Kronländern hinweist und die Wichtigkeit eines gleichförmigen Vorgehens hinsichtlich der Bearbeitung der Zugdaten (etwa in der Weise wie es die in der „Aquila“ veröffentlichten vorzüglichen ungarischen Berichte darthun) hervorhebt. Diese Fragen sollen im Herbst dieses Jahres auch auf der in Sarajevo stattfindenden Ornithologenversammlung, zu der schon Einladungen ergangen sind, eingehend zur Diskussion gelangen.

Sitzung am 6. Juni 1899.

Der Vorsitzende, Herr Dr. C. Parrot, macht die erfreuliche Mitteilung, dass Herr Graf Mirbach-Geldern-Egmont anlässlich der Fertigstellung des Jahresberichtes neuerdings an die Kasse eine ansehnliche Summe (s. Geschenke) gespendet habe, wofür seitens der Vorstandschaft eigens ein Dankschreiben an ihn abgehen soll.

Es gelangen die frisch eingelaufenen Zeitschriften, sowie die neuen Vereinsstatuten und das Mitgliederverzeichnis pro 1899, die auch im Jahresbericht abgedruckt worden sind, zur Vorlage; ferner aus der Bibliothek des Vorsitzenden Band V des Naumann'schen Werkes, enthaltend die *Raptatores*, der in einzelnen Teilen kurze Besprechung findet.

Herr Oertel zeigt einige Möven- und andere Eier, die er am Wörthsee gesammelt, vor; desgleichen eine Anzahl Hummeln, die auf Dornen aufgespiesst sind; er fand einen Dornbusch ganz mit diesen Tieren „gespickt“ vor, ein Werk des rotrückigen Würgers.

Nachdem noch das kürzlich konstatierte Vorkommen des dunkelfarbigten Sichlers, *Plegadis falcinellus*, und des Rosenstars, *Pastor roseus**) in Bayern (s. 2. Teil dieses Berichtes) Erwähnung gefunden, demonstriert Dr. C. Parrot eine Sammlung von Vogelflügeln, die er sich früher, bevor er ausgestopfte Vögel und Bälge zu sammeln begonnen, angelegt hatte; eine solche kann in mancher Beziehung, wenigstens bei unseren einheimischen Arten, als einfacher Ersatz für jene dienen, da sich in vielen Fällen daraus allein die Diagnose ermöglichen lässt; zweckmässig erscheint es, daneben auch die Ständer,

*) Die Art kam im Mai und Juni dieses Jahres auch in Siebenbürgen, Böhmen, Mähren, Südtirol, Krain, Kroatien und Ungarn zur Beobachtung (Ornith. Jahrb. 1899). Der Herausgeber.

einige Stossfedern und wenigstens den vorderen Teil des Schädels mit dem Schnabel, welche Teile sich unschwer trocknen lassen, aufzubewahren. Eine genaue Kenntnis der Konturfedern der einzelnen Arten kommt dem Ornithologen bei Auffindung von Vogelresten an den Frassplätzen der Raubvögel oft sehr zu statten:

Vorsitzender legt zum Schlusse einige Tannenzapfen vor, welche die von einander abweichenden Zeichen der Bearbeitung durch den Buntspecht, bzw. den Kreuzschnabel an sich tragen, und fordert die Anwesenden auf, bei Spaziergängen im Walde immer auf solche „Frasstücke“ zu achten, die geeignet seien, unsere biologischen Kenntnisse über die Nahrungsmittel lehre der Vögel zu erweitern oder wenigstens Kunde von der Anwesenheit gewisser Arten zu geben.

Monatsversammlung am 20. Juni 1899.

Vorsitzender Herr Dr. C. Parrot; Schriftführer Herr O. Parrot.

Als Gast anwesend: Herr Dr. Macurek.

Vorsitzender eröffnet die Sitzung mit verschiedenen geschäftlichen Mitteilungen und mit der Verlesung diverser Zuschriften, die sich über den ersten Vereinsbericht beifällig äussern. Dieser wurde per Post an sämtliche Mitglieder und an gegen 100 deutsche und österreichische naturwissenschaftliche (resp. ornithologische) Gesellschaften, Museen und Redaktionen gesandt; den übrigen europäischen und einer grösseren Anzahl ausserenuropäischer Anstalten und Gesellschaften sollen die Freiemplare durch die Vermittelung der Buchhändler*) zugehen. Sollte kein vollständiger Schriftenaustausch, dessen Einleitung damit bezweckt werden soll, beliebt werden, so würde unser Verein auch die Gegengedekation von zoologischen und speziell ornithologischen Separatdrucken mit Dank entgegennehmen. Der buchhändlerische Vertrieb des Berichtes wurde dem Mitgliede, Herrn Richard Jordan, übertragen (s. d. Umschlag). Vorsitzender ist in der Lage, schon jetzt eine Reihe von Berichten und verschiedene literarische Geschenke, die im Tausch eingelaufen sind, vorzulegen.

Durch die Vermittelung des Herrn Grafen Mirbach-Geldern erlaubten wir uns auch, den Bericht verschiedenen Mitgliedern unseres Allerhöchsten Königshauses, von denen uns bekannt war, dass sie der Ornithologie grosses Interesse entgegenbringen, zu geneigter Einsichtnahme zu unterbreiten. Derselbe wurde von Ihren KK. HH. Frau Prinzessin Ludwig, Prinzessin Therese, Prinz Franz und Prinz Georg huldvollst entgegen zu nehmen geruht, wie aus den vorliegenden, dem Herrn Grafen zugegangenen Dankschreiben der betreffenden Hofstellen zu entnehmen ist.

Wegen der Abreise des Herrn Ohler macht sich die Ersatzwahl eines Schriftführers notwendig; dieselbe fällt auf Herrn Buchdruckereifaktor Fr. Fleischmann.

Ein von dem Schleusenwärter Gramm in Rosenbeck bei Eberswalde zur Untersuchung eingesandtes Hanshuhn, das demselben mit ver-

*) Wie es sich herausstellte, gerieten auf dem Buchhändlerwege ziemlich viele Exemplare in Verlust; von vielen Seiten ist uns auch eine Empfangsbestätigung überhaupt nicht zugegangen. (Der Herausgeber.)

schiedenen anderen Hühnern eingegangen war, wurde vom Vorsitzenden der k. tierärztlichen Hochschule dahier übermittelt. Der gütigst mitgeteilte bakteriologische Befund lautete auf Geflügelseptikämie.

Graf Mirbach-Geldern zeigte hierauf einen bei Bayerbrunn erlegten Weissrückenspecht, *Dendrocopus leuconotus*, vor, den er der Vereinssammlung als Geschenk überweist.

Vorsitzender berichtet über einen Besuch bei Herrn Geheimen Hofrat Professor Dr. Ebermayer, dem stellvertretenden Vorstände der forstlichen Versuchsanstalt, den er hinsichtlich der früher von Forstleuten in Bayern angestellten phänologischen und ornithologischen Beobachtungen interpelliert, und von dem er bereitwilligst die nötigen Aufschlüsse erhielt.

Vorsitzender demonstriert schliesslich ein sogenanntes Hexenei (Zwergei) vom Huhn und legt verschiedene Broschüren aus seiner Bibliothek und die neu eingetroffenen Zeitschriften vor.

Über das Vorkommen der Uferschwalbe in Südbayern berichten die Herren Graf Mirbach-Geldern, Dr. Prager und Zifferer.

Herr Dr. Macurek hält hierauf seinen angekündigten Vortrag: „Schilderungen aus dem Herbstvogelzug in Galizien“ (sollte im zweiten Teile zum Abdruck gelangen, ist aber nicht rechtzeitig im Manuskript zur Einsendung gelangt).

Monatsversammlung am 17. Oktober 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot; Schriftführer: Herr Fleischmann.

Der Vorsitzende eröffnet die erste Sitzung nach den Ferien mit einer Begrüssung der Anwesenden und gibt insbesondere seiner Freude über das Erscheinen unseres verehrten Ausschussmitgliedes Freiherrn von Besserer-Augsburg Ausdruck. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung durch den Schriftführer ergreift Vorsitzender das Wort, um über „Ornithologische Wahrnehmungen gelegentlich einer Ferienreise nach Frankreich und Belgien“ zu berichten. Schon vom Eisenbahnzuge aus, besonders zwischen Nancy und Châlons war ein ziemlich reiches Vogelleben zu beobachten. *Hirundo rustica* zeigte sich in Zügen von 20—30 Stück längs der Flussläufe, auch *Oriolus galbula* u. a. wurden bemerkt. Bei Saarlouis und zwischen Strassburg und Röschwoog scheint der Storch zu brüten. Die französischen Eichenwälder bieten augenscheinlich den Tauben willkommene Nistgelegenheiten, da Berichterstatter dreimal Turmtauben und Ringeltauben zu sehen bekam. In den Parkanlagen und Friedhöfen von Paris ist letztere Art sehr häufig und fast zum Hausvogel geworden, wie das dem Vortragenden seinerzeit auch in den Londoner Parks aufgefallen war. Die hier zu Lande in der Stadt immer seltener werdende Mehlschwalbe (*Chelidonaria urbana*) ist in Paris häufig und wurde am Louvre, in der Rue de Tivoli etc. brütend angetroffen. Der Turmseglar, *Micropus apus*, war in Paris noch am 3. August allgemein anwesend, in Nordfrankreich (Dunkerque) vereinzelt am 5. August noch sichtbar; die letzten Vögel wurden am 8. August in Nieuport (Belgien) notiert.

Von dem Besuche der beiden Pariser Tiergärten ist nicht viel Besonderes zu berichten. Im Jardin des Plantes waren die Uhus, *Bubo bubo* (L.), bemerkenswert, die in 6—7 Exemplaren vertreten waren, dann ein schöner Schlangennadler, *Circaëtus gallicus* (Gm.). Im Jardin d'Acclimatation fiel ein Schmutzgeier, *Neophron percnopterus* (L.), auf, bei dem der Boden der Mundhöhle von der Zunge, die frei nach unten hing, durchbohrt war, was indessen das Wohlbefinden des Vogels, der das Organ wohl zur richtigen Zeit hereinziehen verstand, in keiner Weise zu beeinträchtigen schien. Auch dem staatlichen zoologischen Museum im Jardin des Plantes wurde ein kurzer Besuch abgestattet. Die ornithologischen Sammlungen, die den Berichtersteller natürlich besonders interessierten, sind in grossen luftigen Sälen aufgestellt, die teilweise allerdings etwas besseres Licht (das gilt besonders von dem grossen Hauptsale, während zwei Nebensäle ungemein freundlich und hell sich präsentieren) erhalten dürften. Nicht sehr günstig erweisen sich auch die hohen Schränke, die bis oben hinauf mit Objekten bestellt sind, ein Übelstand, der noch dadurch verschlimmert wird, dass es dem Beschauer nicht möglich ist, weit genug zurückzutreten. Was im übrigen auf den Galerien untergebracht war, konnte nicht in Augenschein genommen werden, da diese nicht zugänglich waren. Aufschriften über den Saaleingängen oder doch an den einzelnen Schränken zur besseren Orientierung der Besucher fehlten. Die Sammlung kann im allgemeinen eine sehr reichhaltige genannt werden. Die aufgestellten Exemplare aber, deren Montierung ja tadellos ist, scheinen zum Teil ein ziemlich ehrwürdiges Alter aufzuweisen und bedürften wohl in einzelnen Fällen dringend einer Auswechselung; auch die Etikettierung, die eine saubere Gleichmässigkeit vermissen lässt, ist vielfach mangelhaft und undeutlich. Die wenigen Notizen, die sich Vortragender in der kurzen Zeit, die ihm bemessen war, machen konnte, betrafen u. a. folgende Objekte: Ein Zwerggei des afrikanischen Strausses, sehr kurz und kugelförmig; ein ausgestopfter Riesenalk, *Alca impennis* nebst 1 Ei (am stumpfen Pole geflickt); 7 Eier von *Aepyornis maximus*; Federn und Fleischreste zweier Moa-Arten (*Dinornis*); Interesse bot auch ein Dünenjunge vom Albatros, *Diomedea exulans*, das, obwohl schon völlig ausgewachsen, auf der Unterseite noch ganz mit Flaum bedeckt ist; nicht häufig wird man auch das Junge von *Phoenicopterus antiquorum* ausgestellt finden. Zu bedauern ist übrigens, dass in dieser Sammlung auf den Etiketten eine Altersangabe nur selten sich findet. Manche Gruppen schienen besonders reich vertreten, so die Papageien, dann die Raubvögel; gar gerne hätte Vortragender eine Suite von 7 *Falco Feldeggii* Schleg., die hier paradierte, einer genaueren Prüfung unterzogen, aber bei der Kürze der Zeit war nicht daran zu denken.

Vorzüglich ist die Nestersammlung im Pariser Museum bestellt, besonders auch von Kleinvögeln und Exoten, deren Produkte man sonst seltener zu sehen bekommt. Vortragender notierte sich u. a. die Nester von zahlreichen Kolibri-Arten, von Salanganen, von *Motacilla capensis*, von *Rupicola crocea* (3 Nester), einen Horst von *Aquila rapax* etc. In einem besonderen Saale hat die „Collection Marmottan, France“

Aufstellung gefunden, die im grossen Ganzen eine Lokalavifauna von Frankreich darzustellen scheint, obschon diverse Exemplare aus anderen Ländern sich darunter zerstreut finden. Unter den letzteren sind zu nennen ein *Nauclerus furcatus* mit der vagen Bezeichnung „Europe“, *) eine Suite von 21 *Pterocles alchatus*, vielleicht aus Algerien stammend, 2 *Francolinus vulgaris* Cypem, 1 *Syrnium lapponicum* Russie, 1 *Glaucidium passerinum* Pologne, 2 *Buteo ferox* Roumanie; 4 prächtige *Aquila fasciata* stammen wohl aus Südfrankreich, wo die Art heimisch ist; 2 *Aquila rapax* (♂ ♂) aber, gleichfalls mit der Bezeichnung „France“, dürften von Algier gekommen sein. *Aquila maculata* ist hier nicht vertreten; dagegen stehen in der allgemeinen Vogelsammlung 4 *A. pomarina*, von denen 2 Exemplare, aus Italien bezw. Frankreich, auffallend stark, fast grösser wie die einzig vorhandene, von der Wolga stammende *A. clanga* sind. Dieser Vogel zeigte grosse längliche Nasenlöcher, während dieselben bei 3 *A. pomarina* rundlich, bei einem mehr länglich waren. Hier standen auch nicht weniger als 7 *A. rapax* (Nasenlöcher meist ohrenförmig, in einem Falle breiter und von rundlicher Gestalt); besonders interessant war ein unten ganz weisses, oben ebenfalls sehr helles Exemplar („*A. belisarius*“), während zwei andere im Ganzen ein sehr helles, 4 Stück aber ein ganz dunkles Kolorit zeigten; die drei ersterwähnten Vögel gehören ohne Zweifel der von Rüppel zuerst beschriebenen, neuerdings von v. Erlanger untersuchten Form *A. rapax albicans* an, und stellt der genannte *A. belisarius* das Jugendkleid dar.

Die Kollektion Marmottan weist im übrigen gerade in Raubvögeln herrliche Suiten auf, so nicht weniger wie 17 Wiesenweihen, 13 Rohrweihen, 17 Kornweihen, 5 Steppenweihen, 11 Baumfalken, 6 Schlangennadler, 4 Bartgeier. Die Taucher, Möven, Sperlingsvögel, Enten etc. sind auf den unzugänglichen Galerien untergebracht. Zu erwähen wäre in der Sammlung M. noch eine Kollektion von 16 gut ausgestopften und wohl erhaltenen Tölpeln (*Sula*), sämtliche aus Frankreich, eine solche von 14 Kibitzregenpfeifern (*Charadrius squatarola* u. a. m. Was den Wert der ganzen Sammlung aber sehr beeinträchtigt, ist der Umstand, dass Geschlechts- und Altersbezeichnungen, Erlegungsdaten und genauere Provenienzenangaben vollständig fehlen.

Die wenigen Beobachtungen, die Vortragender im Verlaufe der weiteren Reise in Nordfrankreich und Belgien zu machen Gelegenheit hatte, boten nicht besonderes Interesse. Gegen Boulogne zu und bei Calais zeigten sich grössere Kibitz-Flüge; bei resp. in Dunkerque kamen zur Beobachtung: *Chelidonaria urbica*, *Hir. rustica*, *Ember. citrinella*, *Galerida cristata*, *Sturnus vulgaris*, *Acroc. streperus*, *Gallin. chloropus*, *Vanellus vanellus*, in Ostende teilweise die gleichen Arten, dann *Colaeus monedula* (Kasinogebäude), *Muscicapa grisola*, *Motacilla alba*, *Erithacus rubecula* (im Park, 16. August), sehr viele *Larus canus* (an der Estacade einmal gegen 300 Exemplare, fast nur junge Vögel, vereinigt), nur

*) Der in Amerika heimische Schwalbenweih verflog sich ja wiederholt nach Europa, könnte also auch schon in Frankreich vorgekommen sein. (Dr. P.)

vereinzelte *L. argentatus*, *Sterna macrura* nicht selten, 2 *Haematopus ostrilegus*, einmal *Numenius arquatus*, auch grössere Tringen (wahrscheinlich *Tringa islandica*). Das meiste Interesse bot die Beobachtung von 4 Sandläufern, *Calidris arenaria* L. am 16. August unweit des Palace-Hotels. Der Strand war übrigens zu jener Zeit (Hochsaison!) so belebt von Kurgästen, dass es nicht verwundern konnte, wenn das Vogelleben an diesem Teile der Küste sich als ein sehr artenarmes präsentierte. Erfreulicherweise schien die Rauchschwalbe, *H. rustica*, dort nicht selten zu sein; Vortragender beobachtete viele in Dunkerque über den Festungswällen dahinstreichend, dann über den Dünen gegen Blankenberge zu, doch befanden sich diese Vögel vielleicht schon (16. August) am Zuge. —

Hierauf ladet Vorsitzender Herr Baron von Besserer ein, gleichfalls über seine jüngste Reise zur Ornithologenversammlung in Sarajevo und die daran sich anschliessenden Ausflüge zu berichten, welchem Ersuchen der Genannte in liebenswürdigster Weise nachkommt. In fesselnder Weise trägt er seine Reiseerlebnisse und Eindrücke, die ja noch ganz frisch in seinem Gedächtnisse haften, vor. Zuerst berichtet er u. a. von einem interessanten gemeinschaftlichen Ausflug der Kongressmitglieder nach dem Skakavac-Falle, in dessen Nähe sich an einer 98 m hohen Felswand die 3 Horste eines Bartgeier-Paares finden, welche in den Jahren 1891, 1893 und 1895 besetzt waren und jedesmal von Custos Reiser ausgenommen wurden, wobei zweimal ein Ei, einmal ein Dunenjunge erbeutet wurde. Hener war der eine Horst wieder besetzt. In der Nähe befand sich ein unbewohnter Steinadler-Horst.

Nicht weniger spannend als diesen Ausflug ins Hochgebirge wusste Redner seine Exkursionen an den Mostarsko-Blato, an den Utovo-Blato, an die Buna-Quelle, die Reise nach Ragusa und Cattaro und schliesslich eine Jagdfahrt auf dem Quarnero bei Fiume zur Schilderung zu bringen. Reicher Beifall lohnte seitens der Versammelten die Ausführungen des Vortragenden, dem auch Vorsitzender, der vor zwei Jahren dieselbe Reise um die gleiche Jahreszeit gemacht, noch seinen speziellen Dank für seine Bereitwilligkeit, die Anwesenden mit einem Extempore-Vortrag zu erfreuen, ausspricht. *)

Darauf folgen verschiedene Mitteilungen seitens des Vorsitzenden bezüglich des Einlaufes in der Zwischenzeit und bezüglich der Ferienzusammenkünfte im Restaurant „Isarlust“, an deren einer Herr Professor Dr. Böttger aus Frankfurt a./M. als Gast teilnahm; bei einer gelegentlich der 71. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte anberaumten Zusammenkunft in der „Sportausstellung“ hatten die wenigen erschienenen Herren Gelegenheit, einige anregende Stunden in Gesellschaft des bekannten Ornithologen Herrn Professor Dr. R. Blasius, Braunschweig, zu verbringen.

*) Da diese Schilderungen inzwischen nach einem im „Augsburger Jagdschutzverein“ gehaltenen Vortrage in extenso in der „Bayerischen Forst- und Jagdzeitung“ Veröffentlichung gefunden haben (s. Bibliotheksverzeichnis), versagen wir es uns, hier näher darauf einzugehen.

In der Person der Herren Präparator Chr. Erdt, Kaufbeuren, Adjunkt Fischer, Augsburg, und Ries, Assistent am hiesigen mineralogischen Institut, haben sich neue Beobachter gefunden, die dem Vorsitzenden bereits einige wichtige Mitteilungen zukommen liessen. Vom K. Finanzministerium, Ministerialforstabteilung, wurden dem Vereine 180 Adressen von Forstleuten (zu etwa gleichen Teilen vom Verwaltungs- wie vom Betriebsvollzugsdienst), die sich zur regelmässigen Anstellung von Beobachtungen erbaten hatten, übermittelt. Der genannten Behörde soll ein Dankschreiben für ihr Entgegenkommen in der Sache zugehen. Vorsitzender nahm im Laufe eines von ihm Tags zuvor im „Verein für Naturkunde“ gehaltenen Vortrags über den „Herbstzug der Vögel“ die Gelegenheit wahr, auf diese Bestrebungen unseres Vereins hinzuweisen.

Herr Fleischmann erwähnt den am 29. September a. c. erfolgten Tod des Herausgebers der „Gefiederten Welt“, des Dr. Carl Russ, der seinem wenige Wochen zuvor verstorbenen Sohne unerwartet rasch im Tode nachfolgte, und widmet ihm einen kurzen Nachruf.

Zum Schlusse bespricht Herr Dr. C. Parrot an der Hand einiger in seiner Sammlung befindlichen Objekte die unterscheidenden Merkmale der Eier des dreizehigen (amerikanischen) Strausses, des Emus (neuholländischen Strausses) und des Somali (afrikanischen) Strausses. Über die Artberechtigung der verschiedenen afrikanischen Strauss-Formen, die sich merkwürdiger Weise gerade hinsichtlich der Morphologie ihrer Eier am auffälligsten unterscheiden, sind nach ihm die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen.

Sitzung am 7. November 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Der Abend ist hauptsächlich der Literatur gewidmet; in der Zwischenzeit ist eine stattliche Anzahl von Broschüren, Berichten und Zeitschriften, die ersteren grossenteils im Austausch für den ersten Vereinsbericht, eingelaufen. Dieselben werden unter gelegentlichen Erläuterungen und Bemerkungen des Vorsitzenden herumgegeben.

Herr Dr. C. Parrot erwähnt den kürzlich erfolgten Tod des Afrikaforschers Dr. Baumann, der in Wien im schönsten Mannesalter von 36 Jahren aus dem Leben schied. Das Berliner „Museum für Naturkunde“ verdankt dem Verstorbenen wertvolle Vogelsammlungen.

Herr Fleischmann macht Mitteilung von einem am 2. November abends $\frac{1}{2}$ 7 Uhr bemerkten starken Fluge von Wildgänsen, die laut schreiend ziemlich nahe über den Häusern in der Richtung vom Hofgarten her über St. Cajetan dahinzogen. Am 28. Oktober abends beobachtete er auf den Gründen zwischen Ingolstädter und Freisinger Landstrasse einen ungemein grossen Flug von Krähen, die, aus Osten kommend, sich dort unter lautem Lärmen niederliessen; unmittelbar darauf traf eine gleichgrosse Schar, von Nordwesten kommend, auf demselben Platze ein, so dass eine beträchtliche Strecke von diesen Vögeln förmlich schwarz gefärbt schien. Vorsitzender bemerkt hiezu, dass er am gleichen Tage westlich vom Ammersee ein Wandern der Krähen bemerkt habe.

Der Schriftführer verliest sodann einzelne Stellen aus einem Aufsatz in der „Münchener Bienenzeitung“ Nr. 15/16 vom 1. Aug. 1899, wonach die Schwalbe als gefährliche Bienenfeindin bezeichnet und demzufolge ihre Verfolgung angeraten wird. Dass diese Behauptung aber selbst in den Kreisen der Bienenzüchter nicht so recht ernst genommen wird, geht aus einem mit viel Satyre gewürztem Gedichte in der gleichen Zeitschrift (Nr. 20) hervor.

Herr Dr. C. Parrot zeigt schliesslich einen am 21. Oktober bei München erlegten Würgfalken, *Falco sacer* Gm., vor, den er von einem hiesigen Präparator für seine Sammlung erwerben konnte, macht auf dessen Artmerkmale aufmerksam und knüpft daran einige Bemerkungen über das seltene Vorkommen der Art in Bayern. Die Erbeutung der beiden Exemplare im Jahre 1896 geschah im November, bezw. Dezember; München figurirt bereits einmal unter den Erlegungsorten.

Monatsversammlung am 21. November 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot; Schriftführer: Herr Fleischmann.

Als Gast anwesend: Herr C. Lankes, I. Vorsitzender der Gesellschaft „Isis“ für Terrarien- und Aquarienkunde.

Vorsitzender veranlasst die Verlesung der Protokolle der beiden letzten Sitzungen, gegen deren Abfassung von keiner Seite eine Erinnerung erhoben wird, und bringt die Besetzung des bislang erledigten Postens eines zweiten Schriftführers, die sich bei der Fülle der vorhandenen schriftlichen Arbeiten neuerdings besonders notwendig macht, zur Sprache. Da sich Herr Ibel bereit erklärt, den Schriftführer durch Übernahme eines Theiles der Korrespondenz (wie den Mitgliedern bekannt ist, wird dieselbe in der Hauptsache vom Vorsitzenden selbst erledigt) zu entlasten, kann für den Abschluss des Jahres von einer förmlichen Ersatzwahl Umgang genommen werden. Herr Fleischmann übernimmt wie bisher die Evidenthaltung der Mitgliederliste, die Führung des Protokolls und die Besorgung der Einladungen; es hat sich als zweckmässig erwiesen, neben der Annoncierung der einzelnen Sitzungen in der Zeitung noch jedem Mitgliede eine persönliche Einladung durch die Post zugehen zu lassen.

Herr Fleischmann referirt über einen kleinen Artikel in „Mutter Erde“, Jahrg. II, H. 5, *Micropus apus* und sein Nisten in Lehmwänden bei Wildberg a/Elbe betreffend, welchem Aufsätze zwei Abbildungen solcher Nistkolonien beigelegt sind. Der Vorsitzende glaubt darauf hinweisen zu müssen, dass, nach dem ganzen Tenor des Artikels zu urtheilen, der diese Art des Brütens als etwas ganz Gewöhnliches anzusehen scheint, hier sehr wahrscheinlich eine Verwechselung mit der Uferschwalbe, *Clivicola riparia*, vorliegen dürfte.

Sodann beginnt Dr. C. Parrot in zwangloser Weise über „Seltene Vorkommnisse in der bayerischen Ornis“ zu berichten und führt die betr. Arten den Anwesenden in Wort und Bild vor Augen. Das Jahr 1899, als Abschluss des Jahrhunderts, sei insbesondere noch recht „ergiebig“ für die ornithologische Landesforschung geworden. Auf fallenderweise erschienen zur Zeit schon viele Vögel aus dem hohen

Norden, und manche Arten, die sonst wohl erst im Januar sich einstellten, um den Winter hier zu verleben, seien scheinbar heuer bereits nach kürzerem Verweilen nach Süden weitergezogen. Ob dies auf einen bevorstehenden strengen Winter schliessen lasse,*) müsse natürlich dahingestellt bleiben. Vortragender erwähnt den ungewöhnlich starken Raubvogelzug, der sehr zahlreiche Mäusebussarde, dann Wanderfalken, Merline, Wiesen-, Rohr-, Kornweihen, relativ frühzeitig auch Rauhfußbussarde brachte; als Seltenheiten fanden sich unter diesen Gästen ein Würgfalk und eine Steppenweihe. Sehr zeitig kam die Zwerggraubmöve zur Beobachtung. Besonderes Interesse beansprucht ein bei Leutstetten erlegter schmalschnäbeliger Wasserreiter, *Phalaropus angustirostris*; das Exemplar wird präpariert und soll, wie man hört, von dem Erleger, dem Herzog von Calabrien, mit nach Spanien genommen werden; die Art wurde schon öfter in Bayern erbeutet, bildet aber doch eine grosse Seltenheit. Ganz stattlich ist die Zahl der für unser Land bereits nachgewiesenen Vogelarten; es ist dabei nicht ausser Acht zu lassen, dass eine ganze Anzahl Arten — es mögen über 30 sein — zu den höchst selten vorkommenden Gästen gehören, und dass manche nur durch eine einmalige Konstatierung ihre Aufnahme in die Liste der bayerischen Vögel erlangten. Vortragender weist darauf hin, dass, trotzdem eine planmässige Durchforschung des Landes jetzt wieder in die Wege geleitet sei, es noch nicht gelingen wollte, einige für Bayern zweifelhafte Arten einwandfrei festzustellen. Bezüglich zweier Vögel sind dem Vortragenden in letzter Zeit Nachrichten zugegangen, welche es wohl gerechtfertigt erscheinen liessen, dieselben unserer Ornithologie einzuverleiben; da aber die Belegexemplare (die bei derartigen Feststellungen unerlässlich sind), immer noch fehlen, dürfte es vorzuziehen sein, die Erbringung von solchen abzuwarten. Es handelt sich um die Alpenkrähe, *Pyrrhocorax graculus* (L.) (vgl. „I. Jahresber. d. Orn. Ver. München“ p. 100 und 2. Teil dieses Berichtes), die neuerdings im Gebiete beobachtet wurde, und um den dünn schnäbeligen Brachvogel, *Numenius tenuirostris* Vieill., welcher vor ca. acht Jahren von Herrn Dr. E. Sandré dahier, bei Vogtareuth (Rosenheim) in einem Exemplar zur Erlegung gebracht, auch von einem sachverständigen Ornithologen bestimmt, aber leider nicht konserviert wurde.

Nach unseren neueren Feststellungen würde die Zahl der 312 von Jäckel („Systematische Übersicht der Vögel Bayerns“) sicher für Bayern nachgewiesenen Arten — wenn man *Cygnus minor* und *Anser minutus* nicht als besondere Species auffasst und das Vorkommen von *Cygnus olor* im wilden Zustande noch immer nicht als erwiesen erachtet — vorerst nur um sechs sich vermehren lassen; es sind das *Circus macrurus* (Gm.) („Der deutsche Jäger“ 1898 Nr. 16), *Locustella fluviatilis* (Wolf.) („Ornis“ 1896 p. 504), *Anas angustirostris* Menetr. („Der deutsche Jäger“ 1894 Nr. 5), *Sterna cantiaxa* Gm. („Ornis“ 1896 p. 528), *Mormon*

*) Thatsächlich setzte der Winter bald darauf mit ungewöhnlich niedrigen Temperaturen und starken Schneefällen ein. (Der Herausgeber.)

fratercula L. und *Lestris catarrhactes* Temm. (Jäckel l. c. p. 352 und 355; Zus. von Rud. Blasius). Dagegen dürfte sich wohl die Streichung einer und der anderen Art als notwendig erweisen; so verdient der Goldadler, *A. chrysaëtus*, kaum unter besonderer Nummer aufgeführt zu werden, und konsequenter Weise sollte man nach des Vortragenden und Jäckels Untersuchungen wohl auch nur eine Schreiadler-Species als in Bayern vorkommend verzeichnen. Ferner wäre die Blaumerle, *Monticola cyanea*, über deren Vorkommen nur ganz unbestimmt gehaltene Angaben (l. c. p. 166) vorliegen, vorläufig aus dem Verzeichnis wegzulassen, wie ja auch die zwei sehr wahrscheinlich schon im Lande vorgekommenen Arten: *Parus cyaneus* Pall. und *Cursorius europaeus* Lath. nicht darin aufgenommen, wenigstens nicht mitgezählt worden sind. Dagegen dürfte es sich empfehlen, den im Allgäu und in der Rheinpfalz erbeuteten *Anthus cervinus* Pall., den Jäckel als Abart vom Wiesenpieper erwähnt, gesondert aufzuführen.

Bezüglich des Vorkommens von *Charadrius alexandrinus* L., über das sich Jäckel (l. c. p. 259) etwas reserviert äussert, haben wir jetzt durch die Beobachtungen der Gebrüder Heussler in Speyer die Gewissheit erlangt, dass wir ihn getrost unter die „bayerischen Vögel“ einreihen können. Es würde demnach deren Zahl, nach Hinzuzählung der sechs neu und sicher nachgewiesenen resp. einer zur Art erhobenen und nach Streichung der drei vorhinerwähnten Species, auf 316 sich belaufen, wobei indes ausdrücklich hervorgehoben sei, dass Vortragender bei dieser „Revision“ alle nicht vollgiltigen Arten, also die Subspecies, wie z. B. den für Südbayern nachgewiesenen *Budytes flavus borealis* Sund. (I. Jahresbericht Orn. Ver. München, p. 153), dann die neuangestellten Sumpfbeisen- und Baumläufer-Formen (die nach seiner Ansicht vielleicht ebensoviel Berechtigung haben wie manche andere gemeinlich als „Arten“ — z. B. drei *Loxia*, *Corvus corone* und *cornix* etc. — figurierende Angehörige unserer Avifauna) nicht in Mitrechnung gezogen hat.

Im Anschluss an diese Ausführungen entwickelt sich eine rege Diskussion und wird von verschiedenen der Anwesenden über gelegentliche Beobachtungen und Erfahrungen berichtet.

Herr Lankes teilt mit, dass zur Zeit der letzten Hochwasserkatastrophe (13. September) in München eine Sperbereule, *Surnia nisoria* Wolf, gefangen, getötet und ausgestopft worden sein soll; der Mann, in dessen Besitz das Objekt übergegangen ist, war leider nicht zu ermitteln und kann deshalb das Vorkommenis vorerst nicht unter die absolut sicheren Beobachtungen eingereiht werden. Nach Jäckel ist die Art übrigens schon öfter in Bayern und speziell auch bei München erbeutet worden.

Herr Störlein hat am 19. November im Forstenrieder Park an einer ausgeholzten Stelle einen ungewöhnlich grossen Schwarm von Elstern beobachtet.

Herr Jordan gibt unter kurzen erläuternden Worten einige kolorierte Abbildungen, den „Kopfputz der Vögel“ darstellend, herum, welche einen Aufsatz von G. Kränse in der „Illustrierten Welt“

begleiten; die Tafeln dediziert er der Bibliothek. Hierauf bringt er einige Stellen aus einem Aufsätze von „H. Th.“ in der „Beilage“ zur „Allgemeinen Zeitung“ 1899, betitelt: „Oper und Ballet im Tierreiche“ zur Verlesung, welche nahezu wörtlich mit einem Abschnitt aus dem Werke von Hudson: „The Naturalist in La Plata“, über welches Herr Jordan in der Versammlung vom 25. Januar 1898 referierte, sich decken. Augenscheinlich handelt es sich hier um ein Plagiat.

Herr Dr. C. Parrot berichtet sodann über einen Besuch bei Herrn Kustos Dr. v. Lorenz-Liburnau am k. k. naturhistorischen Hofmuseum gelegentlich eines kurzen Aufenthaltes in Wien, wobei er unter Führung des genannten Herrn verschiedene Teile der wertvollen ornithologischen Sammlung einer Besichtigung unterzog; anstündlich konferierte er mit Herrn Dr. v. Lorenz, dem Obmanne des Comités für ornithologische Beobachtungsstationen in Österreich, über diese Einrichtung und speziell über die Art und Weise, wie das bisher gewonnene Material einer geeigneten Verarbeitung und übersichtlichen Veröffentlichung entgegenzuführen wäre. Die in Gestalt von Übersichtskarten versuchte Darstellung fand sehr den Beifall des Vorsitzenden. Derselbe demonstriert zum Schlusse eine bei Dachau erlegte Fasanenvarietät (mit weissgrauer Gesamtfärbung) aus seiner Sammlung und eine von Herrn Präparator Hoflieferanten Henseler an den Verein freundlichst geschenkte hahnenfederige Fasanenhenne.

Sitzung am 5. Dezember 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Als Gast anwesend Herr C. Lankes.

Vorsitzender teilt aus verschiedenen von Mitgliedern eingelaufenen Briefen Einzelheiten, speziell lokalfaunistischen Charakters, mit, die Anregung zu weiterer Diskussion unter den Anwesenden geben.

Herr Baron v. Besserer erklärte sich bereit, als Obmann der in Aussicht genommenen „Abteilung für Beobachtungsstationen“ (in gleicher Weise wie Graf Mirbach-Geldern und der Vorsitzende) zu fungieren.

Herr Dr. Gengler-Erlangen hat folgende Beobachtungen mitgeteilt: „Im März 1886 kaufte ich mit eben gefangenen Gold- und Rohrammern auch ein prachtvolles Männchen vom Blutschnabelweber, *Hyphantica sanguinrostris*, das mit diesen Vögeln zusammen gefangen worden war und das seinem Gefieder nach nicht in der Gefangenschaft gemausert hatte, also mindestens vier bis fünf Monate im Freien herumzog. Ich hielt dieses Tier noch zwölf Jahre in Gefangenschaft.“

„Ein von mir vor mehreren Jahren in einem grossen im Freien erbauten Flugkäfig gehaltenes Paar Seidenschwänze, *Ampelis garrulus* L. zeigte sich sehr gefräßig, war aber, namentlich das Männchen, gar nicht träge, sondern sehr lebhaft und flog besonders am Morgen und am Abend längere Zeit, seine Stimme fleissig dabei hören lassend, im Käfig umher. Diese beiden Vögel zogen Insekten jeder anderen Nahrung

vor. Im Frühjahr übte das Männchen einen eigentümlichen Balztanz aus, indem es sich zur Kugel aufbläht in langen Sätzen um das am Boden sitzende Weibchen herumhüpfte, eigentümlich melancholisch dabei pfeifend und das sich ganz still verhaltende Weibchen von Zeit zu Zeit leise, gleichsam wie zärtlich, am Kopf pickend. Wenn dieser komisch aussehende Tanz einige Zeit (drei bis fünf Minuten) gewährt hatte, flogen beide Vögel in das dicke Gebüsch, wo sie sich längere Zeit, ohne einen Ton von sich zu geben, aufhielten. Zum Nestbau oder Eierlegen kam es aber nie.“

„Am 25. September 1894 erblickte ich auf einem Brachfelde östlich von Erlangen einen Wellensittich, *Melopsittacus undulatus* Shaw in einer grossen Schar junger Haussperlinge. Mit diesen frass er den Unkrautsamen und flog mit ihnen umher. Bis zum Januar 1895 konnte ich den Vogel fast täglich sehen, dann aber fiel er wahrscheinlich einem wissbegierigen Sonntagsschützen zum Opfer.“

Darauf findet Besprechung und Zirkulation der in der Zwischenzeit eingelangten Literatur statt.

Monatsversammlung am 19. Dezember 1899.

(In der Wohnung des Vorsitzenden.)

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot; Schriftführer: Herr Störlein.

Als Gäste anwesend die Herren: C. Lankes und Generalarzt Dr. Neuhöfer.

Vorsitzender eröffnet die Sitzung mit der erfreulichen Mitteilung, dass sich abermals ein Verein dem O. V. M. angeschlossen: der Ornithologische Verein in Augsburg hat die Absicht ausgesprochen, pro 1900 beizutreten und sich durch zwei seiner Mitglieder vertreten zu lassen.

Nach Erledigung mehrerer Vereinsangelegenheiten und Verlesung der neu eingetroffenen Korrespondenzen, die hauptsächlich die auswärtige Berichterstattung betreffen, ergreift Herr Dr. C. Parrot das Wort, um an der Hand einer in seinem Besitze befindlichen Balgsammlung über die Avifauna von Australien zu sprechen. In längerer Ausführung weist er auf die hochinteressanten Beziehungen zwischen Pflanzen- und Vogelwelt hin, die gerade in Neuholland so besonders auffallend und deutlich sich präsentieren. Jeder der sog. Vegetationsdistrikte, wie sie uns erst vor kurzem in einem Vortrage des Herrn Professor Dr. Göbel im Vereine für Naturkunde („Über die Flora von Australien“) so meisterhaft vor Augen geführt wurden, weist nämlich auch seine eigentümliche Vogelwelt auf. Als australische Charakterbäume haben besonders zu gelten: der Eucalyptus, die Akazie, der Gummibaum, die Casuarine, die Banksie u. a.; sie bilden den grössten und hervorragendsten Teil der Pflanzenwelt, und in ihren Wäldern halten sich auch wieder bestimmte Vogelgattungen auf. Werden die riesigen Eucalyptusbäume besonders gerne von den Keilschwanzloris aufgesucht, so halten sich gewisse Kakaduarten (z. B. der Rabenkakadu) mit Vorliebe auf Casuarinen und Banksien, auch auf Eucalyptus auf; im übrigen werden die Banksien hauptsächlich von den überaus zahlreichen Pinselzünglern (*Meli-*

phagidae) belebt; die Fruchttanben suchen besonders auf den Palmen ihre Nahrung, die ausgedehnten Grasebenen dienen den Grundtauben, Finken und Graspapageien zum Aufenthaltsorte; an den Erdorchideen sind gewöhnlich Kakadas zu treffen, und die Akazienwälder wieder, an denen Australien so reich ist, beherbergen eine ganz besondere, vielgestaltige Ornis.

Im ganzen darf die Vogelwelt Neuholands eine sehr reichhaltige genannt werden; Neusüdwaes allein wird nach Gould von ca. 385 Arten bewohnt, eine Zahl, die sich nach unsern neueren Forschungen wohl noch einigermaßen erhöhen liesse; interessant und bezeichnend für Neu-holland ist, dass in der erwähnten Landschaft allein 63 Arten Insektenfresser vorkommen sollen (nach North). Auffallend erscheint die geringe Zahl von Tagraubvögeln, die in Australien sich findet; man kennt nur eine Adlerart (*Aquila audax*); Geier fehlen ganz; das Genus *Strix* aber ist auf der ganzen Welt nirgends so stark vertreten wie dort. Eigentümlich ist die grosse Armut an Hühnervögeln; Fasanen gibt es dort überhaupt nicht, ebenso fehlen die Spechte ganz.

Dagegen ist Australien der Weltteil, der die meisten ihm eigentümlichen Gattungen aufweist, es seien nur genannt die Genera: *Falcunculus*, *Grallina*, *Pardalotus*, *Gymnorhina*, *Aegotheles*, *Cinclosoma*, *Malurus*, *Chlamydera*, *Platycercus*, *Tribonyx*, *Biziura* u. a. Australien bekundet sein eigentümliches Gepräge ferner besonders durch die Hühnergans, den schönen, zu den Sperlingsvögeln zu zählenden Leierschwanz, die eigentümlichen Gewohnheiten huldigenden Laubenvögel und die durch einen sonderbaren Fortpflanzungsmodus ausgezeichneten Wallnister (Grossfussshühner). Während sich so eine Anzahl von Formen lediglich in Australien finden, repräsentieren wieder gewisse Arten nur nahe verwandte Species der alten Welt, so *Falco melanogenys*, *Tinnunculus cenchroides*, *Pandion leucocephala*, *Numenius australis* u. a.

In Neuholand lebt eine namhafte Zahl von Girtvögeln (Schopftaube, Erzflügeltaube, Mähnentaupe, Krontaube, Fächertaube und Zahntaube sind die bekanntesten darunter) und was am meisten auffällt, das sind die zahlreichen Papageien, die dort ihre Heimat haben. Unter den mehr als 60 bestimmten, verschiedenen Arten nehmen die Kakadas eine besondere Stelle ein; diese finden sich überhaupt nur auf einigen indisch malaischen Eilanden, in den Papualändern und in Australien. Inka-, Nasen-, Helm-, Rabenkakadu u. a. sind lauter Formen, die man in zoologischen Gärten nicht selten zu sehen bekommt. Manche Familien sind nur recht schwach in Australien vertreten; so kommt nur ein einziger Bienenfresser dort vor; *Podargus humeralis*, der Riesenschwalm, ist, wie auch *Aegotheles*, der Zwergschwalm, auf Neuholand beschränkt.

Auch an Vögeln, die einen hervorragenden Gesang aufweisen, fehlt es nicht, obwohl ihre Zahl im Verhältnis zu unsern Singvögeln nur eine sehr geringe genannt werden muss; es sei nur der Flötenvogel, *Gymnorhina tibicen*, genannt. Der Poë, *Lamprotornis Novae Seelandiae*, dessen Gesang den der Nachtigall bei weitem an Schönheit übertreffen

soll, gehört als Bewohner von Neuseeland, welches ein besonderes Faunengebiet darstellt, streng genommen nicht hierher.

Mit der Schilderung, wie manche Arten sich durch einen enormen Individuenreichtum auszeichnen (*Melopsittacus*, *Nymphicus* etc.), schliesst Vortragender, der neben dem Balgmateriale einige Bände des herrlich illustrierten Gould'schen Werkes („Birds of Australia“) aus der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek vorzuzeigen im Stande war, seine beifällige aufgenommenen Darlegungen.

Herr Lankes legt eine Anzahl Lieferungen zweier ähnlich geariteter Werke „Lebende Bilder aus dem Reich der Tiere“ (herausgegeben von Dr. Heck) und „All about Animals“ vor.

Herr Generalarzt Dr. Neuhöfer macht Mitteilung über einen Buchfinken, der seit 18 Jahren bei ihm in Gefangenschaft lebt; der Vogel war zu der Zeit, als ihn der jetzige Besitzer erhielt, mindestens schon 1 Jahr alt und ist jetzt noch völlig gesund.

Sitzung am 9. Januar 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot; Schriftführer: Herr Störrlein.

Vorsitzender eröffnet die erste Sitzung im neuen Jahre mit einer Begrüssung der Anwesenden und gibt darnach den Einlauf der letzten vierzehn Tage bekannt. Briefe, teilweise ornithologische Beobachtungen enthaltend, sind eingetroffen von den Herren Dr. Gengler, P. Heindl, Zifferer und Zirkel. Dr. Gengler, Erlangen, erklärt seine Bereitwilligkeit, in die „Abteilung für Beobachtungsstationen“ als Obmann einzutreten.

Es finden darauf verschiedene Vorkommnisse in der Münchener Umgebung Erwähnung, die zu einem lebhaften Meinungsanustausche unter den Anwesenden Anlass geben (die betreffenden Beobachtungen sind im „Beobachtungs-Berichte“ verzeichnet). Vorsitzender gibt darnach die neu eingelaufenen Fachzeitungen und Gesellschaftsschriften herum, indem er über einzelne Artikel ausführlicher referiert. Auch ein neuer Band des Naumann'schen Werkes gelangt zur Vorlage.

Generalversammlung am 23. Januar 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Vorsitzender begrüsst die zahlreich erschienenen Mitglieder und gibt besonders seiner Freude über die Anwesenheit des Ausschussmitgliedes Baron v. Besserer-Thalfinger, Augsburg, Ausdruck. Nach erfolgter Rechnungsablage durch den Kassier, Herrn Störrlein, dem Decharge erteilt und der spezielle Dank der Versammlung ausgesprochen wird, referiert Herr Dr. C. Parrot ausführlich über die Vereinsthätigkeit im abgelaufenen Jahre, die im Ganzen eine erspriessliche genannt werden dürfe, wenn auch die Anteilnahme seitens der Mitglieder an den Arbeiten des Vereins, wie vor allem auch die Beteiligung an den Versammlungen noch manches zu wünschen übrig lasse. Als sehr erfreulich sei hervorzuheben, dass sich wieder verschiedene Mitglieder und Gönner gefunden hätten, die ihr reges Interesse durch namhafte Extrabeiträge dokumentierten (s. unter „Geschenke“). Auf diese Weise sei der Verein in den

Stand gesetzt worden, die beträchtlichen Kosten, welche durch die Herausgabe des I. Jahresberichtes entstanden, schon jetzt zur Abzahlung zu bringen. Auch den Herren, welche die Vereinssammlung mit Zuwendungen bedachten, spricht Vorsitzender den gebührenden Dank aus. Die Zahl der Mitglieder sei wieder etwas gestiegen, doch wäre es sehr wünschenswert und unumgänglich notwendig, dass die Mitglieder speziell hier am Orte im Kreise ihrer Bekannten noch mehr für unsere Sache agitieren und ihr neue Freunde zuführen würden. Was das Bibliothekswesen anlange, das durch die Einleitung des Schriftenaustausches mit zahlreichen Gesellschaften in ganz neue Bahnen gelenkt worden sei, so gebe es zu erfreulichen Perspektiven allen Anlass.

Die darauf vorgenommene Wahl der Vorstandschaft ergibt folgendes Resultat:

- Herr Dr. C. Parrot, I. Vorsitzender,
- „ Dr. Fr. Kreitner, II. Vorsitzender,
- „ F. Fleischmann, Schriftführer,
- „ J. Störrlein, Kassier,
- „ R. Jordan, Bibliothekar und Konservator.

In den Ausschuss werden gewählt die Herren Major Freiherr von Besserer-Thaltingen, Stabsarzt Dr. Gengler, Professor Dr. Hartig, Professor Dr. Hertwig, Kais. Attaché Graf Mirbach-Geldern-Egmont. Zu Ehrenmitgliedern werden einstimmig ernannt: die Herren Professor Dr. med. Rud. Blasius in Braunschweig und Herm. Schalow, Vizepräsident der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft in Berlin.

Herr Jordan erbittet sich darauf das Wort, um dem wiedergewählten I. Vorsitzenden den Dank des Vereins für seine bisherige Mühewaltung, die ein bedeutendes Mass von Arbeit und Zeit und aufopfernder Hingabe an die Vereinssache darstelle, auszusprechen; er gedenkt auch der regen Anteilnahme der beiden Herren Ausschussmitglieder Baron v. Besserer und Graf Mirbach-Geldern, denen er für ihre warme Unterstützung und Förderung der Vereinszwecke dankt.

Der Vorsitzende berichtet sodann über die am hiesigen Platze beabsichtigte Gründung eines zweiten „Ornithologischen Vereins München“, zu welcher sich, in Verkennung der Zwecke und Ziele eines solchen Vereins, eine Anzahl von Kanarienzüchtern und Vogelliebhabern zusammenfinden wollen! Da bei einer gleichen Benennung des geplanten Vereins unvermeidbar Unzuträglichkeiten eintreten müssen, hat der Vorsitzende bereits bei der K. Polizeidirektion Schritte gethan, um eine solche hintanzuhalten. Es wird im Hinblick auf dieses Vorkommnis auch einstimmig beschlossen, dem O. V. M. die Rechte eines eingetragenen Vereins (E. V.) nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuche zu erwerben.

Herr Störrlein hat dieserhalb bereits Rücksprache mit einem Juristen genommen und legt das zu diesem Zwecke in einigen Punkten abzuändernde Statut vor. Diese Abänderungen finden die einstimmige Billigung seitens der Anwesenden.

Herr Dr. C. Parrot referiert sodann über die Massnahmen, welche in Sachen der „Ornithologischen Beobachtungsstationen“ ergriffen wurden, und macht diverse Vorschläge, welche die Auswahl der in erster Linie zu beobachtenden Zugvögel betreffen. Die genaue Beobachtung soll sich vorerst nur auf folgende sechs Spezies erstrecken, für welche eigens gedruckte Fragezettel (für jede Art einer) an die Beobachter verteilt werden sollen: *Hirundo rustica*, *Chelidonaria urbica*, *Ruticilla tithys*, *Ruticilla phoenicurus*, *Cuculus canorus* und *Columba palumbus*. Die in der seinerzeitigen Instruktion erbetenen Aufschlüsse (bez. anderer Arten) erfahren dadurch keinerlei Modifikation.

Die Konstituierung der „Abteilung für Beobachtungsstationen“, deren Obmänner schon bei früheren Gelegenheiten namhaft gemacht wurden — eine Kooptierung weiterer Mitglieder, die indessen zu aktiver Beteiligung an den vorkommenden Arbeiten sich verpflichten müssten, kann jederzeit stattfinden —, findet darauf formell statt.

Zum Schlusse zeigt Vorsitzender die seitens des Ehrenmitgliedes Herrn V. Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen freundlichst dedizierten Vogelbälge (s. „Vereinsammlung“) vor.

Sitzung am 6. Februar 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Nach Verlesung des Protokolls der Generalversammlung und Besprechung verschiedener auf letztere bezüglich Fragen gibt Vorsitzender den Einlauf bekannt. Es ist besonders die erfreuliche Mitteilung zu machen, dass der Jagdschutzverein München mit einem Jahresbeitrag von 25 Mk. sich uns angeschlossen hat.

Herr Präparator Erdt in Kaufbeuren sandte eine interessante Statistik über die im Verlaufe der letzten neun Jahre bei ihm zur Präparation eingelieferten Vögel ein.

Eine Einladung zum III. Ornithologischen Kongress, der in Paris stattfinden soll, und an dem Vorsitzender teilzunehmen gedenkt, liegt vor.

Herr Oertel berichtet über eine Rücksprache mit dem Redakteur der „Bayerischen Lehrerzeitung“ (Nürnberg), welcher sich bereit erklärt hat, die Veröffentlichungen des Vereins bezüglich der Errichtung von Beobachtungsstationen zum Abdruck zu bringen; es sollen auch aus Lehrerkreisen, die bisher unserer Sache noch ganz fernstanden, tüchtige Beobachter gewonnen werden.

Durch das Entgegenkommen des Chefs der Ungarischen Ornithologischen Centrale, Herrn O. Herman, ist der Verein in den Besitz der wertvollen Budapester Kongress-Schriften gelangt. Die zwanglose Diskussion, die sich an die Besprechung und Zirkulation der Literatur anreihet, streift die Errichtung eines zoologischen Gartens in München, den mangelhaften Vogelschutz an hiesigem Platze und noch manch' andere nicht unwichtige Punkte. Insbesondere ist es der Vogelschutz, der eingehendere Besprechung findet. So wird erwähnt, dass z. B. noch am 5. Februar auf dem Viktualienmarkt „Krammetsvögel“ (bekanntlich hier eine Kollektivbezeichnung

für die verschiedensten Drosselarten, unter denen namentlich die Singdrossel zu gewissen Zeiten vorherrscht) feilgeboten wurden, obwohl deren Fang nur bis 31. Dezember jeden Jahres gestattet ist. Herr Oertel hat dieses Thema zu einem Vortrage im Geflügelzuchtverein gewählt und berichtet, dass sich der Verein für Vogelzucht und -Schutz dahier, dem er angehört, an den bayerischen Landtag zu wenden gedenkt, um einen besseren Schutz der Krammetsvögel zu erreichen, besonders, dass diese nur mehr geschossen werden dürfen, da durch das Schlingenlegen auch eine Unmasse anderer Vögel zugrunde gehe.

Vorsitzender weist darauf hin, dass bei uns zu Lande der Drosselfang wohl keine zu grosse Rolle spiele; die Händler helfen sich auch nach Schluss der Fangzeit mit der Erklärung, dass sie ihre Ware „aus Böhmen“ bezogen hätten; um schliesslich zu entscheiden, ob der einzelne Vogel gefangen oder geschossen (eine Schonzeit für Krammetsvögel besteht bei uns für den Jäger nur vom 1. April bis 1. Juni!) worden sei, bedürfe es erst einer jedesmaligen Untersuchung durch den Marktinsektor.

Herr Oertel macht ferner die Mitteilung, dass er gelegentlich eines Spazierganges in den Gasteiganlagen an den Futtertischen, auf welche übrigens oft ganz unpassende Nahrung gelegt werde, nicht weniger als fünfzehn Vogelschlingen gefunden habe.

Monatsversammlung am 20. Februar 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Dr. Kreitner.

Vorsitzender gibt den Einlauf bekannt und teilt mit, dass das für den Abend angekündigte Referat wegen Erkrankung des Herrn Fleischmann ausfallen müsse.

Von der Wahl eines zweiten Schriftführers, die auf heute anberaumt ist (da in der Generalversammlung eine solche ergebnislos verlief), wird vorläufig Abstand genommen, weil eine geeignete Persönlichkeit hierzu nicht vorhanden ist; ein Studierender kann im Interesse der Sache wegen seines nicht ständigen Aufenthaltes dahier kaum in Frage kommen.

Briefe sind eingelaufen von Herrn M. v. Klenze im Auftrage des Jagdschutzvereins, dann von sämtlichen am 23. Januar nicht anwesenden in den Ausschuss resp. zu Ehrenmitgliedern gewählten Herren, welche die auf sie gefallene Wahl dankend annehmen.

Der naturwissenschaftliche Verein Frankfurt a/O., dann die Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin teilen mit, dass sie beschlossen haben, mit dem O.V.M. in Schriftenaustausch zu treten.

Forstmeister Besnard in Geisenfeld fragt an, ob eine an ihn gelangte Zuschrift eines Herrn Krohn in Hamburg, der anscheinend im Auftrage der Regierung von Oberbayern einen Fragebogen über die Brutverhältnisse des Fischreihers in Bayern an das Forstpersonal versendet, mit dem O.V.M. im Zusammenhang stehe? Vorsitzender hat die Anfrage dahin beantwortet, dass diese Enquete ja an sich ganz löblich und wichtig sei, dass aber der O.V.M. einer solchen noch nicht

näherzutreten sich veranlasst fühlte, weil vordringlichere Dinge auf der Tagesordnung stünden und aus Bayern (was der mit unseren Verhältnissen nicht vertraute Fragesteller natürlich nicht wissen könnte) nur ganz spärliches diesbezügliches Material zu erwarten wäre. Übrigens sei es nicht wünschenswert, wenn unsere Beobachter durch Fragestellungen von anderer Seite von ihrer für den Verein übernommenen Berichterstattung abgezogen und noch weiter belastet würden.

Vorsitzender macht Mitteilung von dem am 1. Februar erfolgten Tode des bekannten Forstzoologen Geheimen Regierungsrates Professor Dr. B. Altum in Eberswalde und widmet dem Dahingeschiedenen, den er vor einigen Jahren persönlich kennen zu lernen die Freude hatte, einen kurzen Nachruf, indem er gleichzeitig auf die demnächst in verschiedenen Zeitschriften erscheinenden ausführlichen Nekrologe verweist. B. Altum war zuletzt Präsident der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft.

Vorsitzender gibt die neu eingesandten Schriften herum und bespricht einzelne Artikel ausführlicher. Aus seiner Bibliothek legt er vor die Zeitschriften „Wild und Hund“, „Bayerische Forst- und Jagdzeitung“, „Ornithologische Monatsberichte“ (Reichenow), dann „Verhandlungen der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte“ (71. Versammlung in München); schliesslich aus der K. Hof- und Staatsbibliothek Band III von Gould, „The Birds of Australia“, welches Werk wegen seiner herrlichen Abbildungen wieder allgemeine Bewunderung erregt. Vorsitzender macht auf einen Artikel in den „Ornitholog. Monatsberichten“ aufmerksam, der den Nachweis zweier für Holland ganz neuer Arten — *Querquedula discors* L. (Nordamerika) und *Turdus dubius* Bechst. (Nordasien) — bringt.

Im neuesten Heft des „Zoologischen Gartens“ findet sich eine sehr günstige Besprechung unseres ersten Jahresberichts, die zur Verlesung kommt. Schliesslich werden noch verschiedene seitens der Anwesenden gemachte Beobachtungen erwähnt.

Herr Dr. Kreitner fand auf der Truderinger Flur mehrere tote, wohl verhungerte Saatkrähen, Herr Lehrer Oertel im englischen Garten einige verendete Rabenkrähen. Diese Beobachtung bringt eine Diskussion über die Wintergefahren der Vögel in Fluss, wobei Herr Oertel die Ansicht vertritt, dass mehrere auf einander folgende Feiertage, an welchen der Fuhrwerksverkehr sehr beschränkt ist, jenen Vögeln, die sich im Winter fast nur von Pferdeexkrementen nähren, gefährlich würden. Indem noch über die natürlichen und gewaltsamen Todesarten der Vögel, über die Schwierigkeit des Auffindens von toten Vögeln, über den Einfluss des Frostes u. a. die Ansichten der anwesenden Mitglieder ausgetauscht werden, gelangt die Sitzung, wie schon öfter, erst um Mitternacht zu ihrem Ende.

Monatsversammlung am 6. März 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Dr. Kreitner.

Zunächst wird der Bericht über die letzte Sitzung verlesen, gegen den von keiner Seite eine Einwendung besteht.

Vorsitzender referiert über den Fortgang der Arbeiten in der „Abteilung für Beobachtungsstationen“. Es wurden die Fragezettel bereits fertiggestellt und gelangten (je 6 Stück für jeden Beobachter, eventuell unter Beilage einer „Instruktion“) an 240 Adressen zur Versendung. Einige Neuanmeldungen seien daraufhin schon erfolgt. Als besonders erfreulich sei die Gewinnung des Herrn Bauamtmann Spies in Kissingen, eines tüchtigen und begeisterten Ornithologen, für unsere Sache zu bezeichnen.

Vorsitzender bringt eine Zuschrift des Herrn Professor Hertwig zur Kenntnis der Anwesenden, in welcher dieser bedauert, seinen versprochenen Vortrag jetzt nicht halten zu können und ihn auf das Frühjahr 1901 verschieben zu müssen.

In Schriftenaustausch mit dem O.V.M. sind neuerdings eingetreten die Société vaudoise des Sciences naturelles in Lausanne und Bergens Museum in Bergen (Norwegen). Dagegen bedauerte der Naturwissenschaftliche Verein „Isis“ in Dresden, wegen Platzmangels in der Bibliothek auf einen Schriftenverkehr nicht eingehen zu können.

Vorsitzender legt hierauf eine Anzahl neu erschienener Schriften vor und bespricht dieselben. Er macht speziell auf das Referat über die 25jährige Stiftungsfeier des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt und auf die Jubiläumsnummer der „Monatsschrift“ aufmerksam. Es sei auch hinzuweisen auf die Berichte zweier ornithologischer Vereine in Leipzig, die beide eine rege Thätigkeit zu entfalten schienen. Suche der ältere „Ornithologische Verein“ seine Zwecke weniger durch umfangreiche Vorträge, als durch Aussprache der Mitglieder unter sich zu erreichen (er hielt im Jahre 1899 nicht weniger wie 48 Sitzungen ab bei einer Gesamtmitgliederzahl von 46 Personen!), so lege der „Verein der Liebhaber einheimischer Vögel“ das Schwergewicht scheinbar auf instruktive Vorträge, literarische Besprechungen und Exkursionen. Aus den verschiedenartigen Themen, die namentlich im letztgenannten Vereine zur Behandlung gekommen, lasse sich entnehmen, welch' reges Interesse die Mitglieder in jener Stadt nicht nur der Sache, sondern auch dem Vereinszwecke entgegenbringen müssten. Doch könne das Bestehen zweier gleichgearteter Vereine in einer Stadt von der Grösse Leipzigs auf die Dauer keine erfreulichen Resultate zeitigen, da die Zersplitterung der Kräfte sich immer rächen würde. Vorsitzender macht noch auf die Einbürgerung des Waldammers *Emberiza rustica* Pall. in Finnland aufmerksam, der nach J. A. Sandmann („Ornith. Monatsschrift“ 1900 Nr. 3) von Osten her eingewandert sei, worauf verschiedene von Mitgliedern gemachte Beobachtungen aus der Münchener Umgebung Konstatierung finden.

Herr Ibel ergreift hierauf das Wort zu seinem Vortrage über den Flug der Vögel. Er verbreitet sich zuerst über die anatomischen Verhältnisse des Vogelkörpers, den Bau des Flügels, dann über die Arten des Fluges und die verschiedenen aufgestellten „Flugtheorien“, schliesslich über die Fluggeschwindigkeit der Vögel und verwandte Fragen.

In der sich anschliessenden Diskussion wird speziell die Flugeschwindigkeit einer Erörterung unterzogen; es ist sicher anzunehmen, dass die diesbezüglichen Angaben mancher Forscher auf Übertreibung beruhen, weil sie von unrichtigen Voraussetzungen ausgehen. Eine Durchschnittsreisegeschwindigkeit von 25 m in der Sekunde ist nach des Vorsitzenden Meinung schon eine sehr gute Leistung; dass höhere Zahlen erreicht werden können und sehr oft erreicht werden, ist ohne Zweifel richtig. Man vergegenwärtige sich nur den Flug des Mauerseglers und anderer Vögel.

Es finden auch die erstaunlichen Höhen Erwähnung, in denen die Zugvögel wandern sollen; Höhen von 4000—25000 Meter, wo sie nur dem Fernrohre des Astronomen noch sichtbar sind, werden von den Forschern namhaft gemacht.

Monatsversammlung am 3. April 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot; Schriftführer: Herr Lankes.

Vorsitzender begrüsst die erschienenen Herren, besonders den zum ersten Male in einer Sitzung anwesenden Herrn Grafen Fr. von Pocci. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, das ohne Erinnerung genehmigt wird, berichtet Vorsitzender über das am 16. März abgehaltene Stiftungsfest-Souper, das einen sehr animierten Verlauf genommen habe.

Einer Reduzierung der Vereinssitzungen, die von einer Seite in Anregung gebracht wird, widersetzt sich Vorsitzender auf das Entschiedenste, da er dem Vereine die aus naheliegenden Gründen unausbleiblichen Folgen eines solchen Beginns erspart wissen möchte.

Eine an das K. Ministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten gerichtete Eingabe um Gewährung einer Subvention an die „Abteilung für Beobachtungsstationen“ liegt im Konzepte zur Einsicht auf. Sie ist von dem hiesigen Obmann der Abteilung, Herrn Grafen Mirbach-Geldern mitunterzeichnet.

Vorsitzender macht die Mitteilung, dass die ornithologischen Sammlungen des Vereinsmitgliedes Herrn R. Oberhummer jun. nach Stuttgart an das k. Naturalienkabinet verschenkt wurden.

Die Eintragung des O.V.M. in das Vereinsregister hat kürzlich am Amtsgerichte München I stattgefunden.

In der „Ornithologischen Monatsschrift“ ist ein genauer Bericht über die ordentliche Generalversammlung unseres Vereins zum Abdruck gelangt.

Ein in der „Bayerischen Lehrerzeitung“ veröffentlichter Aufruf der „Abteilung für Beobachtungsstationen“ hat leider einen grossen Erfolg nicht gehabt. Im Ganzen haben bis jetzt elf Lehrer ihre Bereitwilligkeit erklärt. Der Vorstand des „Bayerischen Lehrervereins für Naturkunde“ (Herr Joh. Besch, Augsburg) brachte in seinem Organ eine Notiz, dahingehend, dass diejenigen Herren, die sich Beobachtungen unterziehen wollten, mit ihm ins Benehmen treten sollten. Vorsitzender bemerkt, dass es wünschenswerter sei, wenn die Beobachter sich direkt mit unserer „Abteilung“ in Beziehung setzen würden, doch wolle man

dem genannten Vereine die Feststellung des Modus, den er für den geeignetsten halte, überlassen.*)

Herr Graf Pocci erbietet sich, dem Vereine das zur genauen Ernüerung der Beobachtungspunkte (nach ihrer geographischen und hypsometrischen Lage) notwendige Kartenmaterial geschenkweise zu verschaffen.

Hierauf erhält Herr Dr. Kreitner das Wort, um seinen angekündigten Vortrag über das Thema: „Wie kann der Vogelliebhaber durch seine Liebhaberei der Wissenschaft nützen?“ zu halten. (Wird an anderem Orte veröffentlicht.)

Von Seite der Anwesenden schliesst sich daran eine rege Diskussion. Vorsitzender glaubt, ein eingehenderes Studium der Vogelkrankheiten, das noch sehr im Argen liege, empfehlen zu müssen, damit auch die bislang übliche, ausschliesslich empirische und vielfach nur symptomatische Behandlungsmethode mehr durch eine auf pathologisch anatomischen Kenntnissen und einer richtigen Krankheitsdiagnose beruhende Therapie ersetzt werden könne. Herr Graf Pocci teilt mit, dass junge Enten, die er ins kalte Wasser geführt habe, förmliche Krämpfe bekamen und erst durch Sonnenbäder wieder hergestellt werden konnten, ein Beweis, wie schädlich zu kalte Bäder für Vögel wirken könnten. Herr Dr. Prager hat ein Goldhähnchen, Herr Dr. C. Parrot einen Bluthänfling auf diese Weise verloren. Die Vögel starben momentan, wohl infolge von Schlaganfall.

Von Herrn Generalarzt Dr. Neuhöfer sind einige der Zeitschrift „Daheim“ entnommene Notizen über das Alter der Vögel eingelaufen; Graf Pocci zeigt den Kropfinhalt eines Haselhuhns, der aus Haidekraut, Heidelbeer- und Erdbeerblättern besteht.

Vorsitzender legt die neu eingetroffene Literatur vor. Er macht u. a. auf einen in „Lectures pour Tous“, April-Heft 1900, erschienenen, illustrierten Aufsatz über „L'aile de l'oiseau, parure de la femme“ aufmerksam, ferner auf einen Artikel von Kobelt in „Gaea“, Heft 2, 1900: „Vorderindien, eine zoogeographische Studie.“ Vorsitzender stellt bei dieser Gelegenheit das Ansuchen an die Mitglieder, auch in Nichtfachzeitschriften enthaltene Publikationen ornithologischen Inhalts in den Vereinssitzungen zur Vorlage zu bringen oder wenigstens darauf aufmerksam zu machen. Auch wäre es wünschenswert, wenn einzelne Herren regelmässig über den Inhalt von Jagdzeitungen, die unserem Vereine nicht zuzingen, aber in hiesigen öffentlichen Lokalen aufliegen, Bericht erstatten würden. Vorsitzender referiert zum Schlusse ausführlich über das in seinem Besitze befindliche, in zweiter Auflage durch R. Blasius herausgegebene vortreffliche Werk von Gätke, „Die Vogelwarte Helgoland“ (Braunschweig 1900), dessen Lektüre er aufs wärmste empfiehlt.

*) Die „Abteilung“ hat inzwischen von dem „Bayerischen Lehrerverein für Naturkunde“, mit dem sie direkt in Korrespondenz getreten war, auch auf wiederholte höfliche Anfrage hin nichts mehr gehört. (Der Herausgeber.)

Sitzung am 24. April 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Clevisch.

Vorsitzender begrüsst die zum ersten Male anwesenden neuen Mitglieder: die Herren Landgerichtsrat Dr. Guggenheimer und Professor Dr. Schlösser.

Nach Verlesung des Protokolls berichtet Herr Professor Schlösser in Kürze über seine diesjährige Frühjahrsreise nach Bosnien und Herzegowina. Von Vertretern der dortigen Avifauna hatte er Gelegenheit folgende Arten zu erlegen: *Aquila chrysaetus*, *Milvus Korschun*, *Circus aeruginosus*, *Gyps fulvus*, *Vultur monachus*, *Bubo bubo*, *Ardea alba*, *Platalea leucorodia*, *Botaurus stellaris*, *Fuligula nyroca*, *Anas crecca*, *Columba livia*, *Machetes pugnax*, *Dendrocopus medius*, *Dendrocopus leuconotus Lilfordi* u. a. Vortragender spricht die Ansicht aus, dass die grossen Geier bei der Aufsuchung ihrer Nahrung sich hauptsächlich von ihrem Gesichtssinn leiten lassen. Ein als Luder ausgelegtes, frisch getötetes Pferd zog alsbald die genannten Raubvögel herbei; der Geruchssinn habe hierbei absolut nicht in Frage kommen können.

Herr Dr. Guggenheimer ist nach seinen Beobachtungen an Kolk-raben, gelegentlich der Hochgebirgsjagd, ebenfalls der Ansicht, dass die Vögel beim Aufsuchen des Fallwildes besonders ihrem vorzüglich entwickelten Gesichte folgen.

Vorsitzender verliest eine Zuschrift seitens der k. b. Meteorologischen Zentralstation (vom 9. April), welche für die Zusendung des Jahresberichts dankt und in entgegenkommender Weise verspricht, seinem Ersuchen, den Beobachter auf der Zugspitze zur Notierung von ornithologischen Wahrnehmungen zu veranlassen, stattzugeben. Vorsitzender hatte mit dem Direktor der „Zentralstation“, Herrn Professor Dr. Erk persönlich Rücksprache genommen und ihm das Instruktionsmaterial der „Abteilung für Beobachtungsstationen“ zugehen lassen.

Das Mitglied, Herr Tierarzt Ohler in Neustadt a/H. berichtet über eine Epidemie von Hühnercholera, die in dortiger Gegend auch unter freilebenden, finkenartigen Vögeln (die leider nicht näher bestimmt wurden) ihre Opfer suchte. Eine diesbezügliche Notiz ist in der „Neustadter Zeitung“ erschienen. Es wurden Herrn Ohler später noch sieben Kadaver zur Untersuchung überbracht, worüber er sich folgendermassen äussert: „Die Sektionsergebnisse waren verschiedene. Alle Vögel aber zeigten eine Gastro-Enteritis, teils mehr, teils weniger deutlich. Bei zwei Kadavern wurden nach Abzug der Haut im Magen an der darunter liegenden Schleimhaut rote Flecken gefunden. Kehlkopf, Luftröhre, Lunge zeigten sich fast gar nicht verändert. Ich impfte von zwei Vögeln auf zwei Tauben über, und zwar nahm ich von dem Blut, das noch im Herzen zu finden war. Eine Taube ging am dritten Tage zu Grunde; im Blute traf ich verschiedene Mikroorganismen, offenbar ist die Taube an Sepsis erlegen. Die andere fing fast um dieselbe Zeit an zu trauern und sass beinahe regungslos am Boden. Es dauerte fast zwei Tage, wo sie weder Wasser noch Futter

aufnahm. Erst allmählich fing sie wieder an zu fressen und genass am siebenten Tage. Ich konnte kein Präparat von ihr machen, da ich sie nicht töten wollte. Wenn ich eine virulente Kultur von Hühnercholera gehabt hätte, so hätte ich sie zum zweiten Male geimpft; denn ich glaube, dass sie sicherlich diese Krankheit überstanden hat und immun gewesen wäre. Denn die Bazillen in den toten Körpern waren schon durch die Zeit vom Tode bis zur Impfung derart abgeschwächt, dass sie nicht mehr die Taube zu töten vermochten. Ich hegte keinen Zweifel, dass sich die Vögel in einem verseuchten Hühnerhofe infizierten, obwohl zu der Zeit beim k. Bezirkstierarzt keine Seuche zur Meldung kam.“

Einige Beobachtungen, von Herrn Clevisch aus den Ferien gesandt, werden mitgeteilt: Der erste Storch erschien in Weissenburg (Elsass) heuer am 26. Februar, der erste Hausrotschwanz am 16. März. Aus dem Vorjahre wären noch nachzutragen, dass bei Enskirchen (Bez. Köln a/Rh.) die erste Nachtigall am 13. April, der erste Kuckuck am 14. April von genanntem Beobachter gehört wurden; am 7. April kam dort eine *Saxicola oenanthe* ♂ zur Beobachtung.

Nach Herumgabe der neu eingetroffenen Zeitschriften bespricht Vorsitzender eine Arbeit von W. Čapek: „Über den Frühlingszug des Kuckucks“ 1897 und 1898 („Schwalbe“ N. F.) und legt aus seiner Bibliothek vor: O. Marshall „Der Bau der Vögel“ (Leipzig 1895), über welches vorzügliche Buch er ebenfalls kurz referiert.

Schliesslich gelangt ein Brief von Herrn Baron v. Besserer zur Verlesung, in welchem er über eine Frühjahrsreise nach dem Süden berichtet: *Milvus Korschun* war sehr zahlreich vertreten am Comer wie am Luganer-See. *Hirundo rustica* zeigte sich am 11. April in Zug in einem Exemplar, in Lugano am 13. desgl. eine einzelne; am Comersee am 16. April noch keine. *Ruticilla tithys* wurde nur in einem Exemplar am 11. April in Lugano beobachtet, *Phylloscopus rufus* ziemlich häufig, so namentlich am Monte Salvatore bei Gandria und in den Villengärten zwischen Menaggio und Cadenabbia; ebenso häufig war *Sylvia atricapilla*, spärlicher *curruca*; *Erithacus rubecula* allenthalben; *Troglodytes* sang in ziemlicher Anzahl. *Serinus serinus* war gemein am Comersee, dagegen nirgends bei Lugano; *Fringilla coelebs*, *Chloris* und *Carduelis* gemein. *Phylloscopus trochilus* aber war weder zu sehen noch zu hören,*) ebenso wenig *Ardon luscini*. *Parus major*, *Motacilla alba* liessen sich oft sehen, *Astur palumbarius* einmal. Bei Castagnola kam ein *Falco aesalon* zur Beobachtung.

Sitzung am 12. Juni 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. Fr. Kreitner, Schriftführer: Herr Störrlein.
Als Gast anwesend: Herr cand. jur. Lübecke aus Schwerin.

Vorsitzender teilt nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, gegen welches eine Erinnerung nicht erhoben wird, mit, dass die auf den Mai treffende Monatsversammlung und der auf diesen Abend

*) Vgl. die diesbezüglichen vom Herausgeber gemachten Wahrnehmungen in der französischen Schweiz (Journal f. Ornitholog. 1900 II. 3).

angesagte Vortrag ausfallen mussten, da eine grössere Anzahl von Mitgliedern am Erscheinen verhindert war. Es wird mit Bedauern konstatiert, dass Herr Schriftführer Fleischmann noch immer durch Krankheit abgehalten sei, den Vereinssitzungen anzuwohnen.

Ausser den neuen Nummern der Fachzeitschriften ist wieder eine beträchtliche Anzahl von Gesellschaftsschriften im Austausch eingelangt. Dieselben werden herumgegeben, wobei besonders auf die wenigen darin enthaltenen ornithologischen Arbeiten hingewiesen wird. Ausführlichere Besprechung findet der von H. v. Berlepsch verfasste Entwurf eines internationalen Vogelschutzgesetzes, der im Autogramm vorliegt und der auf dem demnächst in Paris stattfindenden Ornithologenkongress zur Vorlage kommen soll. Besonders bezüglich des im Anhange behandelten Krammetsvogelfanges entwickelt sich unter den Anwesenden eine rege Diskussion.

In der im April stattgehabten Ausstellung (31.) des „Vereins für Geflügelzucht“, deren Katalog vorgelegt wird, fehlten einheimische Vertreter unserer Vogelwelt ganz, dagegen waren Bastarde von afrikanischen Edelsängern mit Harzer Kanarien, ferner solche vom Zeisig mit dem Grünling bemerkenswert.

Vorsitzender teilt mit, dass der Vereinsbericht von Herrn Professor Dr. Hertwig in einer der letzten Sitzungen der k. b. Akademie der Wissenschaften vorgelegt wurde.

Monatsversammlung am 26. Juni 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Vorsitzender gibt zunächst den Einlauf bekannt, worunter besonders ein Anschreiben der k. b. Akademie der Wissenschaften zu erwähnen ist, welches die erfreuliche Mitteilung enthält, dass genannte Akademie in Verfolg unseres an das k. Kultusministerium gerichteten Gesuchs beschlossen habe, dem Vereine eine einmalige Unterstützung von 300 Mark für seine Zugsforschungen zu verleihen.

Ferner liegt eine Einladung der „Deutschen Ornithologischen Gesellschaft“ zur Teilnahme an ihrer im Oktober in Leipzig stattfindenden 50jährigen Jubelfeier vor; vom Generalsekretär der Gesellschaft ist ausserdem eine persönliche Aufforderung an den Vorsitzenden ergangen, unseren Verein bei dieser Gelegenheit offiziell zu vertreten. Es wird beschlossen, für alle Fälle eine schriftliche Gratulation an die Gesellschaft gelangen zu lassen; doch hofft der Vorsitzende, dass er selbst, oder in seiner Vertretung Herr Dr. Gengler-Erlangen, in der Lage sein werde, dem Feste persönlich anzuwohnen. Familienverhältnisse halber sieht sich Vorsitzender ausser Stande, den Kongress in Paris zu besuchen, auf dem er zusammen mit den Herren Baron H. v. Berlepsch, Professor R. Blasius und H. Schalow die „Deutsche Ornithologische Gesellschaft“ vertreten sollte. Er hatte kürzlich in Berlin Gelegenheit, mit Herrn Professor Dr. Reichenow in dieser Sache Rücksprache zu pflegen.

Wie in früheren Jahren sollen in den nächsten drei Monaten Ferienzusammenkünfte im „Restaurant Isarlust“ stattfinden und zwar allmonatlich einmal.

Es gelangt darauf die Frage der Unterbringung der Vereinsbibliothek und der Sammlungen, die bisher in der Wohnung des Herrn Dr. C. Parrot Aufbewahrung gefunden, eingehend zur Besprechung. Es wäre die Mietung eines eigenen Zimmers, das eventuell zugleich auch als Sitzungslokal zu dienen hätte, oder doch die Anschaffung von Schränken, die im jeweiligen Vereinslokale Aufstellung finden könnten, sehr wünschenswert. Doch wird beschlossen, vorläufig von solchen zweifellos dem Vereinszwecke dienlichen, aber kostspieligen Massnahmen noch Umgang zu nehmen. Falls in der neuen Wohnung des ersten Vorsitzenden eine Unterbringung des Vereins-Inventars nicht mehr angängig sein würde, erklärt sich Herr Dr. Kreitner bereit, einen geeigneten Raum in seiner Stadtwohnung zur Verfügung zu stellen.

Vorsitzender macht die Mitteilung, dass seit kurzem an der hiesigen Staatssammlung ein tüchtiger Präparator Anstellung gefunden habe und dass damit einem von ihm längst empfundenen und oftmals geäusserten Wunsche entsprochen worden sei.

Nach der Demonstration eines weissgescheckten Rehkitzens durch den Vorsitzenden und Herumgabe der neuen Literatur ergreift Dr. C. Parrot das Wort, um über ornithologische Wahrnehmungen in Mecklenburg zu berichten:

Ein zehntägiger Aufenthalt in Neuburg bei Parchim anfangs Juni, also zur günstigsten Jahreszeit, bot dem Vortragenden Gelegenheit, die Vogelwelt dieses Ortes und seiner nächsten Umgebung etwas kennen zu lernen. Ein grosser Arten- und Individuenreichtum auf engem Gebiete, wie er bei uns im Süden wohl zu den Ausnahmen gehören dürfte — scheint doch überhaupt die norddeutsche Tiefebene in dieser Beziehung stark bevorzugt zu sein —, sprang sofort in die Augen, so dass es ein förmlicher Genuss für den Beobachter war, in Garten und Hof, in Feld und Wald umherzustreifen. Bei dem vorzüglichen Stande der mecklenburgischen Landesforschung, an der gegenwärtig Herr Baurat Wüstnei in Schwerin in hervorragender Weise beteiligt ist, darf es nicht Wunder nehmen, wenn Vortragender während seines doch nur kurz bemessenen Aufenthalts in jener Gegend Beobachtungen von besonderer Tragweite nicht zu machen vermochte. War es für ihn gleichwohl von nicht zu unterschätzender Bedeutung, bei dieser Gelegenheit neue Eindrücke in sich aufzunehmen und seinen Gesichtskreis zu erweitern, so dürfte es auch von einigem Interesse sein, die hauptsächlichsten Beobachtungen, die er seinem Tagebuch einverleiben konnte, hier wiederzugeben.

Anders geartete klimatische Verhältnisse und eine Bodenbeschaffenheit, die von der unserigen vielfach abweicht, geben auch der Vegetation jenes Landes eine veränderte Signatur. Wer hätte nicht schon von den trockenen Föhrenwäldern und dann wieder von den üppigen Eichen- und Buchenwäldungen gehört, die oft im schroffsten Wechsel nebeneinanderstehend jenen Küstenländern ihr eigentümliches Gepräge aufdrücken? Sandiger Boden, ein grosser Reichtum an stehenden und fliessenden Gewässern, ausgedehnte Ebenen, bald mit fruchtbaren Feldern, bald mit öden Moorwiesen, sind charakteristisch für Mecklen-

burg, und dementsprechend weist die Vogelwelt eine grosse Mannigfaltigkeit der Formen auf; dabei ist auch noch das Vorhandensein eines Streifens Meeresküste, die ja wieder ihre besondere Avifauna beherbergt, mit in Betracht zu ziehen. Der wie erwähnt nicht minder imponierende Reichtum an Individuen einer Art dürfte, abgesehen von anderen günstigen Existenzbedingungen, in der durch den herrschenden Grossgrundbesitz bedingten geringen Dichtigkeit der menschlichen Besiedelung seinen Grund haben; er würde sich in industriellen Gegenden von selbst verbieten. Viele Species finden sich als Brutvögel über das ganze Land gleichmässig verbreitet, die in anderen Gauen nur an vereinzelt Orten oder lediglich als Durchzügler vorkommen.

Der weisse Storch pflanzt sich zahlreich in Mecklenburg fort; fast in jedem Dorfe ist er durch mindestens 1—2 Paare vertreten. Manchmal steht das Nest auf ganz niedrigen Gebäuden; so dürfte der Horst eines Paares, das auf dem Stallgebäude eines einsamen Schlehenshauses an der Elde nistete, höchstens 3 1/2 m über dem Erdboden sich befinden haben. Strohdächer, die noch häufig anzutreffen sind, scheinen von den Vögeln bevorzugt zu werden. Zwischen Spandau und Wittenberge sah Vortragender auch ein Storchennest auf dem Stumpfe einer „geköpften“ Weide, die an der Landstrasse stand. In Neuburg waren anfangs Juni halberwachsene Junge im Neste; nur ganz ausnahmsweise wurde dasselbe von beiden Alten gleichzeitig verlassen; gewöhnlich streicht der eine Alte in dem Moment ab, wie der andere mit einem Beutestück herangeflogen kommt; so lösen sie sich im Fouragierungs- und Wachdienst regelmässig ab. Zeigen sich fremde Störche hoch über dem Neste kreisend, so beginnt der wachhabende Alte zu klappern; Vortragender sah und hörte übrigens auch die Jungen schon in dieser Kunst sich üben; bisweilen klappert der Storch auch im Fluge. Am 5. Juni waren übrigens schon ausgeflogene Junge mit den Alten zusammen in der Nachbarschaft zu beobachten. Eines Morgens fand man hinter der Schenne einen todeswunden Storch, dessen einer Oberarmknochen gebrochen und vollständig zersplittert war. Durch einen Schuss ins Herz befreite Vortragender den Vogel, der ohne Zweifel in einem Zweikampfe mit einem fremden Storch verwundet worden und so schwach schien, dass er kaum den Kopf erheben konnte, von seinen Qualen. In der nächsten Umgebung von N. findet sich auch eine starke Nistkolonie des Fischreiher, *Ardea cinerea*. Im Gipfel hochstämmiger Kiefern standen die Horste, welche, bisweilen zwei auf einem Baum, verschieden sich präsentierten; bald schienen sie klein und dann korbformig, bald gross und hoch, von annähernd breit-cylindrischer Gestalt, bald zeigten sie sich festgefügt, bald ganz liederlich gebaut und flach, manchmal sogar schiefstehend. Sie enthielten (am 6. Juni) meist drei, bisweilen auch vier teilweise noch ganz kleine, kaum 14 Tage alte, teilweise grössere oder schon vollständig befiederte Junge. Gerade wurde der Abschuss resp. die Ausnahme derselben (den Modus wird Vortragender an anderer Stelle beschreiben) bethätigt. Der Boden unter den Nistbäumen war ganz mit dem „Geschmeisse“ der

Vögel bedeckt; da und dort fanden sich Fischreste, wie solche sich auch aus den Kröpfen der Jungen — z. B. ein über spannenlanger Hecht, Aale u. dgl. — hervorziehen liessen; auch einige Eischalen, besonders aber getrocknete Eihäute, dann die Gewölle und Schalenreste von Raubvögeln, die in der Kolonie ihr Heim aufgeschlagen (namentlich von Turmfalken), lagen umher; diverse Federn, die Überbleibsel geschlagenen Geflügels deuteten auf die Gegenwart des Wanderfalken hin; an einer Stelle zeigten sich die Reste von 4 Kibitzen und einer Hohltaube. Der den Abschuss leitende Förster behauptete, die Reiher hätten in früheren Jahren 4—5 Junge gehabt, heuer meist nur deren 3; auch der Wanderfalke, der ja sonst 3—4 Eier legt, habe dieses Jahr nur 2 Eier besessen. Von den alten Reihern war fast gar nichts zu sehen; dagegen kreiste das Wanderfalkenpaar hoch in der Luft. Vortragender hatte auch Gelegenheit, dicht bei N. einen solchen Vogel zu beobachten, als er gerade — es war ein junges Männchen — von einer schwachen Birke abstrich, die anscheinend dessen Horst, einen nicht umfangreichen, aber relativ hoch aufgeschichteten Bau, trug. Die Birke, die leider nicht bestiegen werden konnte, stand mit anderen Bäumen gleicher Art am Rande eines Kieferngeländes, das durch einen trockenen Haidehügel von einem Flusse, der Elde, getrennt war, also in einer Gegend, die in ihrer äusseren Beschaffenheit den nordischen Brutplätzen des Wanderfalken einigermaßen entsprechen mochte. *Falco peregrinus* horstet in Mecklenburg nur auf Bäumen.

Im Elderied bei N. traf Berichterstatte der Rohrweihe in einem Paare, das dort brütet; auch der schwarzbraune Milan fehlte nicht. Sehr häufig zeigte sich die Saatkrähe, von der in der Nähe eine Nistkolonie sich befinden sollte; ebenso die Nebelkrähe, während *Corvus corone*, der ebenfalls Mecklenburg bewohnt, aber als Brutvogel auf den Südwesten des Landes beschränkt ist, nicht zu bemerken war. Zwei Nebelkrähen umflogen den Vortragenden mit argem Gekrächze nach Art der Kibitze, indem sie gleichzeitig ihr Geschmeiss fallen liessen; es stellte sich heraus, dass die Jungen in einem nahen Dornbusch am Waldsäume sassen. Häufig schien die Ringeltaube zu sein; ein Paar hielt sich in einem ganz kleinen Feldgehölze, das von einigen Eichen, jungen Buchen und vielem Unterwuchs gebildet wurde, auf; das Männchen balzte dicht über dem Beobachter ohne alle Scheu. *Columba oenas*, die Hohltaube, zeigte sich zweimal. Sonst wurden noch notiert: Rohr- und Goldammer mehrfach, die Graunammer ziemlich häufig, der Buchfink vereinzelt, zahlreich der Grünling, nicht selten die Feldlerche und die weisse Bachstelze, wiederholt die Schafstelze; regelmässig im Buchholz waren Singdrossel und Amsel zu hören, sehr vereinzelt der Baumpieper; nicht häufig zeigte sich die Haubenlerche um Neuburg; die Haideelerche und die Nachtigall je einmal. Nicht selten war der Waldlaubvogel, der Fitis etwas vereinzelter, am spärlichsten schien der Weidenzeisig vertreten zu sein. Zu den Vögeln der Umgebung gehörten ferner: *Pica pica*, *Garrulus glandarius*, *Picus viridis*, *Sitta caesia*, *Cuculus*, *Oriolus*, *Lanius collurio*, *Muscicapa luctuosa*, *Erithacus rubecula*, *Calamus schoena-*

baenus, *Sylvia sylvia* (Nest mit fünf frischen, auffallend kleinen Eiern an der Elde), *S. curruca*, *Prat. rubetra*, *Saxicola oenanthe*, *Perdix cinerea*, *Vanellus*, *Anas boschas*.

Der Drosselrohrsänger, *Acrocephalus arundinaceus*, war häufig an der Elde, nicht selten auch der Teichrohrsänger, *A. streperus*; doch hielt sich auch ein Paar der letzteren Art beständig vor dem Wohnhause und in dem Gärthen auf, das an den Gutshof angrenzt und mit Fliederbüschen bestanden ist; zwei weitere Paare hausten im Garten dicht hinter dem Hause im dichten Gebüsch von *Syringa*, *Lonicera tartarica* etc. bzw. auf den Linden und Obstbäumen, die sie gar nicht selten frequentierten. Die Männchen sangen ungemein fleissig und gut und zeigten auch einiges imitatorisches Talent (z. B. Rauchschalbenruf), liessen aber den charakteristischen Gesang der Art nicht verkennen;*) ob hoch oder niedrig über dem Boden, stets verrieten sie ihre Anwesenheit durch den Gesang, ohne dass es deshalb dem Beobachter oft gelingen wollte, sie deutlich ins Auge zu fassen; sie wussten sich auch im Gezweige der Bäume, zwischen denen sie oft hin und her wechselten, meisterhaft zu verstecken. Ein Nest war trotz aller Bemühungen nicht aufzufinden; gleichwohl steht das Brüten der Art an genannter Lokalität ausser allem Zweifel; ein Hinüberfliegen nach dem (durch den Gemüsegarten und eine schmale Wiese getrennten) Ufer der nahen Elde war nie zu bemerken, scheint auch ausgeschlossen, da man den Vogel zu allen Tageszeiten nahe dem Hause vernehmen konnte. Weniger sicher liess sich das bezüglich eines Sumpfrohrsängers, *A. palustris*, behaupten, den Vortragender ebenfalls eines Tages in einer Ecke des Gartens in einem Holundergebüsch antraf. Der ausserordentlich abwechselnde, bald schwätzende, bald flötende Gesang ging ohne jede Unterbrechung von einem „Motiv“ in das andere über: bald vernahm man das Locken des Grünlings oder des Hänflings, das „pink“ des Buchfinken, bald das Jubilieren der Feldlerche, dann wieder einige an die Nachtigall erinnernde schmetternde Töne, oder das Rollen eines Harzer Kanarienvogels; plötzlich erscholl das täuschend imitierte „zizige“ der Kohlmeise, dann das heisere misstönende „Retschen“ des Stares, und unmittelbar darauf folgten wieder zarte Flötentöne oder lieblich schwätzende Laute: ein ewiger Wechsel in Klangfarbe und Tonhöhe, in Melodie und Rhythmus. Möglicher Weise hatte Vortragender hier die vieldiskutierte Form des Gartenrohrsängers, *Acroc. streperus horticolus* (Naum.), vor sich, doch muss er gestehen, dass er in keiner Weise an den Gesang des Teichrohrsängers, den die oben erwähnten Vögel doch unverkennbar zu Gehör brachten, erinnert wurde; er glaubt vielmehr, dass es thatsächlich ein gewöhnlicher *A. palustris* war, dessen Gesang nur durch die Nachbarschaft vieler guter Sänger zu solcher Vollkommenheit sich ausgebildet hatte. Sofort als *A. palustris* wurde von dem Vortragenden ein Vogel angesprochen, der am gegenüberliegenden Ufer des Flusses, von diesem durch eine Wiese getrennt, auf ganz trockenem Terrain in einem halb-

*) Vor ca. 10 Jahren traf ich *Acroc. streperus* in Sulzbach in der Oberpfalz in einem Garten an, der in dem ehemaligen Glacisgraben angelegt war; von Rohr oder Schilf war auch hier nirgends etwas zu entdecken. Dr. C. Parrot.

dürren Besenginstergebüsch sich aufhielt. Ein fertiges Nest, dessen Anfänge Vortragender schon am 3. Juni entdeckt hatte, hing zwischen zwei Brennesselstengeln, die leicht umflochten waren, und war aus Halmen und Schafwolle gebaut, die geräumige ziemlich tiefe Mulde mit Rosshaaren ausgelegt; es enthielt am 11. Juni drei frische Eier, welche etwas rundlich und kurz geformt waren und eine schöne grünbläuliche Grundfarbe hatten; auf dieser fanden sich gegen das stumpfe Ende zu gehäuft graue Punkte und verwaschene Flecke und sparsame unregelmässig verteilte grössere und kleinere olivbraune Flecke. Die Besitzer des Nestes zeigten sich jedesmal sehr schen; das Männchen imitierte besonders den Hänfling und das Schirpen des Haussperlings.

Vortragender teilt bezüglich des Gartenrohrsängers die Ansicht von Blasius dem älteren (der sich in den Nachträgen zum Naumann'schen Werk ausführlich zu dieser Frage äusserte). So wichtig ihm bei systematischen Untersuchungen zur Feststellung der Artgrenzen auch die Berücksichtigung biologischer Momente erscheint, so glaubt er doch, davor warnen zu müssen, bei gut singenden und mit imitatorischem Talent ausgestatteten Vögeln lediglich auf grund verschiedener Stimmlaute eine artliche Differenz herausfinden zu wollen, wenngleich ja andererseits zuzugeben ist, dass die Gesänge der artlich verschiedenen Vögel im allgemeinen eine bemerkenswerte Konstanz, die sich fast immer innerhalb ganz bestimmter Grenzen hält, ja einen förmlichen (für den Eingeweihten unverkennbaren) Typus aufweisen. Der veränderte Aufenthaltsort allein — die Neuburger „Garten-Teichrohrsänger“ verleugneten ja im Gesang ihre Art keineswegs, eher noch konnte man diesbezüglich bei den seiner Zeit an der Amper im Weidengebüsch beobachteten Vögeln (vergl. 1. Vereinsbericht p. 117), die sich gleichwohl als echte Teichrohrsänger herausstellten, im Zweifel sein — dürfte aber ebensowenig berechtigen, eine besondere Subspecies aufzustellen, wenn nicht gleichzeitig einigermaßen sichere morphologische Kennzeichen in's Feld zu führen sind.

Im Hausgarten hielten sich ausser genannten Vögeln noch ständig auf *Hypolais philomela*, in mehreren Paaren, *Sylvia simplex*, *S. atricapilla*, *Ruticilla phoenicurus*, *Muscicapa grisola*, *Passer montanus*, *Acanthis cannabina* (Nest mit vier frischen Eiern in einem Busch); ein Männchen dieser Art singt, während es, vom Weibchen begleitet, in reissend schnellem Flug dahinjagt.

Auf dem Gutshofe hausten die Rauch- und besonders die Mehlschwalbe, dann der Hausrotschwanz, der Storch und der Haussperling; ein Starenpaar brütete unter dem Dach des Wohnhauses (ein Nest mit Jungen fand sich auch im Parchimer Forst), und die Uferschwalbe, von der in der Nähe in einer Mergelgrube eine kleine Nistkolonie sich befand, stellte sich nicht selten auf dem Hofe ein; dann und wann liess sich ein Mauersegler, der wohl von Parchim herübergeflogen kam, blicken, und der Sperber verfehlte natürlich nicht, dem reichbelebten Hofe seine Besuche abzustatten. Auffallend berührte Vortragenden der Mangel an Meisen, denn er sah — was wohl mehr einem Zufall zuzuschreiben ist — nur einmal im Parchimer Forst einen

Parus major; dort begegnete ihm auch der Baumläufer, während er das gelbköpfige Goldhähnchen im Buchholz notieren konnte. Einige Lachmöven, welche sich vorübergehend an der Elde aufhielten, vervollständigen das Bild, das man sich von der Avifauna jener Gegend zu machen hat.

Bot sich dem Vortragenden so in der allernächsten Umgebung von N. (im Umkreise von kaum einer Stunde) zu kleinen Beobachtungen die beste Gelegenheit, so war es ihm auch vergönnt, anlässlich eines Ausflugs nach den unfern von Parchim sich ausdehnenden Levitzwiesen noch einige besondere Wahrnehmungen über die Ornithofauna des Landes zu machen. Dieses vom Standpunkte des Forschers ideal zu nennende Gebiet gewährt den verschiedensten Sumpfvögeln geeignete Aufenthaltsplätze. Alte Bekannte von den oberbayerischen „Mösern“ her, der Rotschenkel und der grosse Brachvogel belebten zahlreich die Wiesen; auch *Machetes pugnax*, der Kampfläufer, wurde mehrfach beobachtet. Des interessantesten Bewohners der Lewitz, der schwarzschwänzigen Uferschnepfe (*Limosa melanura*), ansichtig zu werden, wollte dagegen leider nicht gelingen, obwohl sich Vortragender der kundigen Führung des Herrn Wüstnei, mit dem er — ein eigentümlicher Zufall! — in einem Schleusenhause zusammengetroffen war, erfreuen durfte. Nicht zahlreich sind wohl in Deutschland die Orte, an denen man Storch, Fischreiher und Kranich an einer Stelle zusammen sehen kann, wie das dort der Fall war; von letzterer Art, die in der Nähe brütet, konnte Vortragender ein Exemplar beobachten; am Morgen sollten 6—8 Stück sich gezeigt haben. Eine Fahrt in die herrliche Lewitzwaldung, in der der schwarze Storch und der Schreiadler noch brüten, war ornithologisch weniger vom Glück begünstigt (es kamen nur eine alte Kornweihe und ein Grauspecht zur Beobachtung), doch bot sich dem Vortragenden in jagdlicher Beziehung ein Anblick, der ihm stets unvergesslich bleiben wird: Zu beiden Seiten der Strasse nach Friedrichsmoor, in völlig freier Wildbahn, wimmelte es geradezu von Rotwild, ein Rudel, das auch sehr starke Hirsche aufwies, bestand aus mehr als 80 Tieren! Gewiss ein Anblick, der auch bei dem begeistertsten Ornithologen für kurze Zeit waidmännische Gefühle die Oberhand gewinnen lassen musste!

Auf den Wiesen konstatierte Vortragender im übrigen den Kibitz, das Rebhuhn, die Schafstelze, das Blaukehlchen (*Cyanecula* sp.), die Bekassine und ein Paar Kuckucke, die sich am Rande eines Karpfenteichs, vor dem Wagen herfliegend und auf den spärlichen jungen Bäumen am Wege aufbäumend, herumtrieben. Auf dem Wasser waren nur *Colymbus fluviatilis*, *Anas boschas* und *Larus ridibundus* zu bemerken. Es ist aber anzunehmen, dass diese Gegend — es sind sehr ausgedehnte Fischteiche vorhanden — noch manchem seltenen Wasservogel zum Aufenthalte dient.

Monatsversammlung am 9. Oktober 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Vorsitzender begrüsst die Erschienenen zum Beginne des Wintersemesters und gibt nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls, das

mit geringfügigen redaktionellen Änderungen Genehmigung findet, den Einlauf bekannt.

Die seinerzeitige Eingabe des Vereins an das K. Kultusministerium um Gewährung einer Sustentation hat die hochehrenvolle Folge gehabt, dass nun auch das K. Ministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, und das K. Ministerium der Finanzen, Forstabteilung, eine einmalige Unterstützung für die Zwecke des Vereins bewilligt haben. Seitens des erstgenannten Ministeriums wurde die Summe von 300 Mark, seitens des letzteren ein Betrag von 200 Mark angewiesen. Vorsitzender bemerkt, dass diese durch die günstige Verbescheidung des Gesuchs bekundete Anerkennung unserer Vereinsbestrebungen zum guten Teile auch auf das behördlicherseits eingeforderte Gutachten unseres Ausschussmitgliedes, des Herrn Universitätsprofessor Dr. R. Hertwig zurückzuführen sei. Es wird beschlossen, an die genannten Ministerien Dankschreiben gelangen zu lassen.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, dass die Vereinsbibliothek (wie die Sammlungen) in der neuen Wohnung des Herrn Dr. Parrot in einem entsprechenden Zimmer Anstellung gefunden hat, und dass derselbe wie bisher jede Woche einmal (Mittwoch um 3 Uhr) zur Abgabe der Bücher bereit sein werde. Es sei nur zu wünschen, dass seitens der Mitglieder recht fleissig von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht würde.

Vom „Angsburger Ornithologischen Verein“ ist in den Ferien eine Einladung zum Besuche der von ihm veranstalteten Ausstellung an den Verein ergangen.

Vorsitzender macht einige Mitteilungen über den Pariser Kongress, die ihm von befreundeter Seite zugegangen. Nach einstimmigem Urteil scheint die Organisation desselben sehr viel zu wünschen übrig gelassen zu haben. Vorsitzender, der seinen Teilnehmerbeitrag von 20 Frcs. an den Sekretär geschickt und gleichzeitig sein Fernbleiben in einem eigenen Schreiben entschuldigt hatte, erhielt weder eine Mitgliedskarte noch irgendwelche Publikationen zugestellt; ebenso erging es einem anderen Herrn unseres Vereins.

Zur Stiftungsfeier der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft, die in diesen Tagen in Leipzig stattfand, konnte leider kein Vertreter unseres Vereins delegiert werden; die Vorstandschaft musste sich begnügen, eine kalligraphisch ausgeführte Glückwunscharte in einfacher Mappe an die Gesellschaft abzusenden.

Besuche der Herren Kustos O. Reiser aus Sarajevo, Baron von Besserer-Augsburg und Dr. Gengler-Erlangen, deren sich Vorsitzender in den Ferien erfreute, waren so kurz bemessen, dass keine Möglichkeit bestand, hiesige Herren des Vereins davon in Kenntnis zu setzen; das Gleiche war bei Herrn Kustos Dr. von Lorenz-Liburnau (Wien), der im Frühjahr kurz hier verweilte, der Fall.

Vorsitzender verliest verschiedene von Mitgliedern eingelangte Briefe.

Herr Bauamtmann Spies-Kissingen berichtet über das Brüten von *Muscicapa collaris* bei Kissingen.

Herr Baron von Besserer sendet einen Artikel (in „Der Deutsche Jäger“, 1900, Nr. 25), das sog. Festbeissen der Enten betreffend, wonach die absonderliche Anschauung, dass angeschossene Wildenten auf den Grund des Wassers tauchten und sich dort festbissen und so dem Jäger verloren gingen, für ein Märchen erklärt wird.

Herr Zirkel-Ingolstadt berichtet über sechs Brutpaare von *Lanius minor*, die sich heuer seiner Schonung zu erfreuen hatten.

Ein von Herrn A. Fischer-Augsburg präpariertes Dunenjunges von *Totanus calidris*, das er der Sammlung dediziert hat, wird vorgezeigt.

Herr Clevisch demonstriert den Balg einer Königseiderente, *Somateria spectabilis*.

Herr Oertel berichtet über riesige, wohl an die 1000 Stücke zählende Flüge von Kibitzen im Dachauer Moos bei Olching und glaubt, deren Vermehrung dem heurigen nassen Frühjahr zuschreiben zu müssen, welches es unmöglich gemacht habe, das Moor zu betreten, so dass die Bruten nicht gestört wurden. Herr Dr. Parrot hält dagegen die grossen Flüge für bereits auf der Durchwanderung begriffene.

Herr Oertel gewährte ferner im Sommer am grossen See des Nymphenburger Parkes einen Gänsesäger mit 13 Jungen; ebenso können dort jetzt grosse Entenscharen beobachtet werden, was seitens des Schriftführers Bestätigung findet. Letzterer kann auch von allabendlichen grossartigen Starenansammlungen von Anfang bis Mitte September in der Ludwigstrasse und den angrenzenden Strassenteilen berichten; die Vögel nächtigten im Garten an der Ludwigskirche.

Herr Fleischmann referiert sodann über eine Reihe von Artikeln „Zur Krähenfrage“ in den Nummern 6—10 und 29—32 des laufenden Jahrganges (XXIX) der „Gefiederten Welt“, wonach die Krähen durchaus nicht die schädlichen Vögel seien, als welche sie gemeinhin dargestellt werden. Aus den angezogenen Artikeln ergibt sich, dass 1. die Saatkrähe für die Jagd wenig schädlich, für die Landwirtschaft dagegen sehr nützlich, also zu schonen sei und 2. dass die Nebelkrähe und die Rabenkrähe für die Landwirtschaft indifferent oder wenig mehr schädlich als nützlich, für die Jagd dagegen sehr schädlich seien, weshalb sie in ihrem Bestande eingeschränkt werden müssen.

Vorsitzender glaubt, diesen Ausführungen im allgemeinen zustimmen zu können; er hat sich früher bereits in einem längeren Artikel, „Jagdschutz und Hüttenjagd“ betitelt („Der Deutsche Jäger“, Jahrg. 1900), in dem er für eine gewisse Schonung der arg verfolgten Raubvögel eintritt, darüber ausgesprochen. Überwinternde und durchziehende Raben- und Saatkrähen (Nebelkrähen sind ganz wenig nur darunter vertreten) stifteten jetzt z. B. bei Puchheim, woselbst die städtische Unratabfuhr Verwertung findet, durch Vertilgung von Aas und vegetabilischen Abfällen einen nicht unerheblichen Nutzen. Das Gleiche sei später nach Beginn der Schneeabfuhr, die im Isarbett und an anderen Orten deponiert werde, der Fall.

Vorsitzender, der schon seit Jahren der ökonomischen Bedeutung unserer Vogelwelt seine ganze Aufmerksamkeit zuwendet, erwähnt, dass er den Grund zu einer Ingluvialien-Sammlung (Kropf- und Magen-ingesta) gelegt habe, die in sorgsam etikettierten Gläsern aufbewahrt und gelegentlich einer genauen Untersuchung durch Fachleute (Entomologen etc.) zugeführt würde. Was gerade die „Krähenfrage“ anbelange, so sei auf die mustergiltigen Untersuchungen, die von Professor Dr. Rörig an der Biologischen Abteilung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes (Bd. I. Heft 3, 1900*) angestellt wurden, zu verweisen, welche in der fraglichen Angelegenheit ein ziemlich abschließendes Urteil zulassen. Unvorteilhaft steche davon das in Jagdzeit-schriften gewöhnlich von anonymer Seite beigebrachte „Material“ ab, das gar oft eine objektive Beurteilung der Sachlage vermissen lasse. Vorsitzender macht auch auf einen Artikel von Haug: „Nutzen und Schaden unserer Raben“ aufmerksam (im Jahresheft d. Ver. für Mathematik u. Naturwissenschaften in Ulm a/D., 1899), mit dem man sich im ganzen einverstanden erklären könne, obschon die neuesten Untersuchungen von Rörig darin noch nicht berücksichtigt sein konnten.

Die Herumgabe der inzwischen eingelangten Literatur und die Versteigerung eines vom Vorsitzenden zur Verfügung gestellten Sperbers zu gunsten der Vereinskasse beschliessen den Abend.

Sitzung am 23. Oktober 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Nach Besprechung von Vereinsangelegenheiten und diversen, die Sitzungen betreffenden Vorschlägen, wobei insbesondere seitens des Herrn Dr. Kreitner die häufigere Demonstration von lebenden Vögeln als wünschenswert bezeichnet wird, bespricht Vorsitzender das neuerdings konstatierte Vorkommen des schlankschnäbeligen Tannenhehers in Deutschland. Ein Exemplar wurde aus dem Spessart eingesandt, ein anderes bei Freising erlegt. Herr Clevisch erwähnt, dass auch bei Weissenburg im Elsass vor kurzem ein Tannenheher geschossen worden sei. Vorsitzender spricht die Vermutung aus, dass alle diese Vögel der genannten Form, die aus Sibirien kommt, angehören dürften. Zur Bestimmung könne auch der Mageninhalt erlegter Vögel, welche auf der Wanderung meist von Insekten sich nährten, herangezogen werden. Redner legt zwei frisch gewonnene Proben vor und erwähnt bei dieser Gelegenheit, dass er vor etwa acht Jahren der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin eine kleine Sammlung von Magenigesten übersandt habe, ohne indes jemals etwas über das Untersuchungsergebnis zu erfahren. Besonders interessant sei darunter der Mageninhalt eines Kuckucks gewesen, weil darin ein junger Vogel sich befand, was wohl mit als ein Beweis anzusehen sei, dass der Kuckuck manchmal, um Platz für seine Nachkommenschaft zu schaffen, die Jungen der Pflegeeltern selbst verzehre, — eine Ansicht, die schon

*) Vgl. das Referat von Ad. Rörig in „Der Zoologische Garten“, Jhrg. 1900, Heft 4. (Der Herausgeber.)

von verschiedenen Seiten geäußert worden sei, aber wenig Glauben gefunden habe.

Eine Reihe wertvoller Beobachtungen über den Vogelzug ist wieder von Herrn Baron von Besserer eingelaufen, die bekannt gegeben werden. Ferner sind Zuschriften von den Herren Graf Mirbach-Geldern und Graf Pocci eingetroffen.

Auf Vorschlag von Herrn Dr. C. Parrot wird das Werkchen von F. Anzinger, „Die unterscheidenden Kennzeichen der Vögel Mitteleuropas“ (Innsbruck 1899) zur eventuellen Verteilung an eifrige Beobachter und für die Mitglieder in einer grösseren Anzahl von Exemplaren angeschafft.

Ein neuer Beobachter, Herr Val. Ziegler in Augsburg, berichtet, dass ein dortiger Eisenbahnkondukteur (Herr Rosenberger) einen Kuckuck 13½ Jahre in Gefangenschaft gehalten habe; der Vogel, der öfters auf Vogelausstellungen ausgestellt wurde, sei recht zahm gewesen; wenn der Besitzer die Käfigthüre aufmachte und ihn lockte, so kam er heraus, setzte sich auf Hand und Schulter und liess sich streicheln; er soll seinen Ruf oft über hundertmal gerufen haben. Im vergangenen Jahre ging er ein.

Vorsitzender bespricht hierauf die neu eingegangene Literatur, u. a. auch die neuesten Hefte des Naumann'schen Werkes.

Monatsversammlung am 6. November 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Als Gast anwesend: Herr Kanzlist Schneider.

Der Bericht über die letzte Sitzung wird verlesen und angenommen.

Die durch den Austritt des seitherigen Kassiers, Herrn Störrlein, erledigte Kassierstelle übernimmt auf Wunsch der Versammlung interimistisch bis zur nächsten Generalversammlung Herr Otto Parrot.

Das kürzlich konstatierte Vorkommen von *Colymbus griseigena* und *Otis tetrax* wird besprochen. Vorsitzender demonstriert den Mageninhalt der Trappe, der aus unzähligen kleinen Heuschrecken besteht.

Herr Dr. C. Parrot hält darauf seinen angekündigten Vortrag über „Die deutschen Stelzvögel (Grallatores)“. An der Hand eines reichen Balgmaterials charakterisiert er zunächst die ganze Ordnung, bespricht unter Hinweis auf die von den Forschern aufgestellten Systeme die Verwandtschaftsverhältnisse der bei uns vertretenen Familien und geht dann auf eine grob skizzierende Beschreibung der einzelnen Gattungen nach ihren morphologischen Kennzeichen über; gelegentlich der Demonstration der wichtigsten Vertreter weist er auf deren biologische Eigentümlichkeiten hin und zählt schliesslich kurz die in unserem engeren Vaterlande als Brutvögel, Durchzügler oder seltene Gäste vorkommenden Arten auf.

Sitzung am 20. November 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung gibt Vorsitzender den Einlauf bekannt und macht verschiedene die Vereins-

thätigkeit betreffende Mitteilungen. Die Danksagungsschreiben an die K. Ministerien sind abgegangen. Wie aus den Zeitungen ersichtlich, hat der Landrat von Oberbayern für die „Bayerische Botanische Gesellschaft“ dahier, die ganz ähnliche Zwecke verfolgt wie unser Verein, wiederholt eine beträchtliche Summe ausgeworfen. Dieser Umstand gibt zu erwägen, bei einer späteren Tagung dieser Körperschaft gleichfalls um eine Subvention einzukommen, da ja die seitens der K. Ministerien und der K. Akademie der Wissenschaften erlangte Unterstützung leider eine nur einmalige, nicht fortlaufende ist, und die Mittel des Vereins allein zur Fortführung der begonnenen Arbeiten kaum ausreichen können.

Vorsitzender übermittelt dem Vereine die Grüsse des Ehrenmitgliedes Herrn Otto Herman, Budapest, der vor kurzem auf der Rückreise von Paris ihn besuchte und in dessen Gesellschaft er einen sehr anregenden Abend verbracht habe.

Briefe sind eingelaufen von den korrespondierenden Mitgliedern H.H. Professor K. Junghans — der über das alljährlich bei Kassel mehrfach konstatierte Vorkommen von *Cyanecula suecica* (rotsterniges Blaukehlchen)* und über eine bei Herrn Baron von Berlepsch gesehene *Ruticilla tithis cairii*, die gerade in der Umfärbung zum Alterskleid begriffen war, berichtet — und Ingenieur N. Nicolaysen in Wladiwostok. Der Letztere macht in seinem Schreiben u. a. verschiedene Mitteilungen, die nicht ohne Interesse sein dürften, wenn sie auch nur wenige positive ornithologische Feststellungen enthalten. Herr Nicolaysen schreibt:

„.....Wie ich oben berichtete, machte ich im Frühjahr eine Reise durch unerforschtes chinesisches Gebiet. Die Sache kam so, dass das Eis des Sungariflusses bereits zu schwach geworden war, so dass ich es nicht riskieren wollte, flussabwärts nach Chabarowsk und von dort aus nach Wladiwostok zu fahren. Ich war daher gezwungen, mit einigen Kosaken den Weg direkt von der chinesischen Stadt Sansin aus nach der russischen Grenze zu machen. Dieser Weg führt durch völlig unbewohntes Land, so dass wir fünf Tage unterwegs waren, ohne Menschen zu sehen. — Das ganze Land war ein Dorado für den Jäger. Die wilden Schweine kreuzten wiederholt unseren Weg und waren auf den Bergen und Hügeln oft zu sehen. Leider konnten wir nichts mit-schleppen und mussten uns aus dem Grunde mit einem Eber und einer wilden Ziege***) begnügen; aber kommt Zeit, kommt Rat, ich denke, ich werde nächstes Jahr eine Jagdtour in dieses gelobte Land hinein unternehmen. Überhaupt habe ich in der Mandschurei viel Interessantes erlebt und gesehen; aber es war ein beständiges Feld- und Lagerleben, reich an Strapazen und Entbehrungen. Manches Mal vergingen mehrere Tage, wo ich beständig in nassen Kleidern herumliefe, dann hatte ich wochenlange Ritte zu unternehmen, ohne Sack und Pack, ohne genügende Nahrung, im Freien nächtigend; kurzum, es war ein Leben, das geeignet war, selbst einen so begeisterten Freiluftmenschen, wie ich einer bin,

*) Vgl. „Journal f. Ornithologie“ 1900, p. 435.

**) Diese Art hält sich nur in den unzugänglichsten Gebirgsgegenden. Nicol.

mürbe zu machen. Was die Jagd in der Mandschurei betrifft, so war dieselbe nicht gerade sehr berühmt, es gab Fasanen und abermals Fasanen, allerdings in ungezählten Scharen; aber wenn man die Fasanenjagd ein paar Monate getrieben hat, so ist man auch zufrieden und möchte gerne mal etwas anderes jagen. Rebhühner giebt es allerdings auch am Sungari, aber merkwürdigerweise nur an einer einzigen Stelle, wo ich nicht hinkam. Ausser Fasanen erlegte ich zwei Grosstrappen, einige Enten und Gänse, das war alles. Dem sammelnden Ornithologen dürfte der Sungari wohl manches Interessante bieten, wenn man aber so lebt wie ich, wo ich gewöhnlich zufrieden war, wenn ich ein wenig Wäsche mitnehmen konnte, dann kann man eben als Sammler wenig ausrichten.“

„Die Vogelwelt ist in den am Sungariflusse angrenzenden Ländern bedeutend reichhaltiger repräsentiert, wie hier in dem sogenannten Ussuriagebiet, namentlich kommen dortselbst eine ganze Menge hier unbekannter Kleinvögel vor, welche die Landschaft in reizender Weise beleben. Am Sungari brütet auch, wenngleich selten, eine hier nur höchst vereinzelt gelegentlich des Frühjahrszuges sich zeigende Brandente. Einen höchst eigentümlichen Vogel hatte ich zweimal Gelegenheit, zu beobachten und zwar jedesmal an derselben Stelle, vom Dampfer aus. Der betreffende Vogel, von der Grösse eines kleinen Sperbers, zeigte sich abends kurz vor Sonnenuntergang und erinnerte in seinem ganzen Auftreten, durch sein gewandtes Fliegen, sein Erscheinen in Gesellschaften, lebhaft an die Hausschwalbe. Seine Nahrung suchte das Tier augenscheinlich unter den gerade um die betreffende Jahreszeit in Myriaden vorkommenden hellgrünen Maifliegen. Ein einziges Mal, als ich von einem längeren Ausfluge zu Pferde nach Hause kehrte und, mehr als Schutz- wie als Jagdwaffe, meine Kugelbüchse bei mir führte, kam ich an einem Strauch vorüber, in welchem nicht weniger als neun dieser Tierchen sassen. Natürlich konnte ich mit der Kugelbüchse nichts ausrichten und musste mich darauf beschränken, so nahe wie möglich an den Strauch heranzutreten, um genau zu beobachten. Ich konnte feststellen, dass die Vögel roten Schnabel und rote Füsse hatten und grau gestreift waren, ähnlich wie die rotfüssigen Strandläufer, ja genau wie diese.“*)

„Ich bin jetzt Mitglied des hiesigen Jagdklubs geworden, verhalte mich aber ziemlich passiv, teils aus Mangel an Zeit, teils deshalb, weil mir die Jagdmethoden dieser Gesellschaft wenig zusagen. Der betreffende Jagdklub besitzt hier eine grosse Insel, wo die gefleckten Hirsche in grosser Menge vorhanden sind, und wohin die Mitglieder des Klubs fahren, um Jagd auf diese Tiere zu machen, zu der Zeit, wenn dieselben die weichen Geweihe aufhaben. Die letzteren werden für teures Geld an die Chinesen verkauft, welche daraus eine Medizin bereiten. Natürlich bietet die Jagd auf diese weichbehörnten, halbzahmen

*) Es ist leider ganz unmöglich, nur annähernd die Gattung zu bestimmen der die betreffenden Vögel angehört haben konnten, da über die Form des Schnabels und der Füße gar nichts angegeben ist. Man könnte eventuell an junge Rotfussfalken denken.

(Der Herausgeber.)

Tiere dem richtigen Waidmanne gar kein Vergnügen. Ich interessiere mich hier fast nur für die Bekassinenjagd, und zwar hauptsächlich für die Jagd auf die hier oft massenhaft vorkommenden Doppelbekassinen. Hiesige Vogelkenner behaupten, dass es hier noch eine besondere Art von Bekassine gibt, die sogenannte Waldbekassine. Ich habe im Frühjahr zwei dieser Vögel erlegt und zwar oben auf einem Berge, in ganz trockenem Gelände, zwischen Sträuchern, und bin auf Dein Urteil sehr gespannt; ich habe nämlich die beiden Tierchen abgebalgt und schicke Dir die Bälge. Ich vermag allerdings einen Unterschied nicht zu konstatieren zwischen diesen Bekassinen und den gewöhnlichen. Ich habe hier im Frühjahr 48 Bekassinen und 21 Waldschnepfen erlegt, ein ganz passables Resultat . . .“

Vorsitzender demonstriert darauf, zurückkommend auf seine Ausführungen in der vorigen Sitzung, die Bälge mehrerer Tannenheher, an denen sich die Verschiedenheit der beiden in Betracht kommenden Formen gut nachweisen lässt.

Herr Lankes macht verschiedene Mitteilungen über die Erlegung seltenerer Vögel, die er sich bei dem hiesigen Präparator Baumgartner, der noch wenig bekannt sei, aber gute Arbeit liefere, notieren konnte.

Vorsitzender bespricht zum Schlusse die neu eingelangten Druckschriften. Er referiert speziell über einige Aufsätze von Fritz Braun (Danzig), die in den letzten Bänden des „Journal für Ornithologie“ und den „Ornithologischen Monatsberichten“ erschienen sind und den Vogelzug, Bewegung und Veränderlichkeit, die geschlechtliche Zuchtwahl der Sperlingsvögel, die Entstehung der Vogelarten und die deutschen Meisen („ein Versuch logischer Naturbeschreibung“) behandeln. Verfasser hat sich hier an einige der schwierigsten Probleme unserer Forschung herangewagt, aber er entledigt sich seiner Aufgabe nach des Referenten Meinung nicht immer in gleich glücklicher Weise. Sind seine interessant geschriebenen Darlegungen entschieden originell und scharfsinnig zu nennen, so darf andererseits nicht verschwiegen werden, dass der Verfasser sich zu sehr in Hypothesen und spekulativen Betrachtungen verliert, die sich auf vielfach unbewiesenen, ja teilweise irrigen Voraussetzungen aufbauen. Sein Bestreben, alles und jedes zu erklären, das oft etwas Gesuchtes an sich hat, muss notgedrungen zu Trugschlüssen führen. Referent macht auf einzelne Beweisführungen (speziell in dem an letzter Stelle genannten Artikel mit der etwas anspruchsvollen Überschrift) aufmerksam, die nicht unwidersprochen bleiben können. Verallgemeinernde Schlüsse, die auf vielleicht unrichtig gedeuteten oder ungenügend gefestigten, d. h. nicht oft genug wiederholten Beobachtungen basieren, dürften der Wissenschaft nicht sonderlich förderlich sein. Es könnte dies Verfahren sehr leicht zu einer „voreiligen Forschung“ — ein Ausdruck, den Braun selbst gebraucht — führen, wenn auch die Publikation solcher Gedanken (nur nicht in einem Lehrbuch!) gewiss als dankenswerte Anregung zu begrüßen sei. Die Versuche Braun's, die wahre Heimat der Zugvögel nach südlichen Zonen zu verlegen, den Gesang des Vogels lediglich als Nebenäußerung des Fortpflanzungs-

triebs hinzustellen, könnten kaum den Beifall des Referenten finden.*) Dieser sei ja ebenfalls der Ansicht, dass sich unsere Forschung nicht mit der nüchternen „beschreibenden Naturgeschichte“ begnügen, sondern dass sie, um sich auf vollständiger wissenschaftlicher Höhe zu erhalten, zu einer „Naturerklärung“ übergehen und ein „logisches Durchdringen des Stoffes“ versuchen sollte. Aber man dürfe sich nicht verhehlen, dass mit gutem Erfolge in der Regel nur derjenige Forscher der Sache nahezutreten vermöchte (viele Fragen müssten überhaupt offen bleiben), der mit einer vorzüglichen allgemein zoologischen — also auch vergleichend anatomischen, physiologischen und entwicklungsgeschichtlichen — Schulung die Fähigkeiten eines kenntnis- und erfahrungsreichen ornithologischen Beobachters verbinden würde. Wenn sich bei uns in Deutschland die Fachzoologen und „Biologen“ nicht mehr mit Ornithologie befassten, so sei das im Interesse unserer Disziplin nur sehr zu bedauern.

Monatsversammlung am 4. Dezember 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Als Gäste anwesend die Herren Dr. Bischkopff und cand. real. E. Zeitler.

Nach Verlesung des Protokolls wird der Einlauf bekanntgegeben.

Herr Dr. Macurek, jetzt Kustos am gräfl. Dzieduszycki'schen Museum in Lemberg, hat an den Vorsitzenden geschrieben und mehrerer seltener Vorkommnisse Erwähnung gethan: es wurden eingesandt *Surnia nisoria* schon am 11. Oktober, *Vulpanser tadorna* am 1. Dezember; im vorhergehenden Jahre kamen vor *Larus minutus* und als Neuheit für die galizische Avifauna: eine *Branta leucopsis*. Interessant ist auch ein *Syrnium aluco*-Albinos, den die dortige Sammlung erhielt. Melanismen, wenigstens unvollkommene, scheinen bei dieser Art häufiger zu sein. Vorsitzender sah z. B. ein Exemplar im Wiener Hofmuseum, desgleichen steht ein solcher Vogel in der gräfl. Geldern'schen Sammlung. Auf der aus Anlass des 2. Ornithologenkongresses zu Budapest veranstalteten Ausstellung der ungarischen Vogelfauna waren allein drei derartige Exemplare vertreten. Die Erbeutung genannter Weisswangengans verdankt man, wie Dr. Macurek schreibt, einem Nordoststurm, welcher durch zwei Tage anhielt.

Vorsitzender macht Mitteilung von dem Besuche des auswärtigen Mitgliedes, Herrn Bauamtman Spies aus Kissingen, mit dem er verschiedene Besprechungen pflegen konnte. Genannter erklärte sich bereit, der „Abteilung für Beobachtungsstationen“ als Obmann anzugehören und sich nötigenfalls an den Arbeiten zur Herausgabe des Jahresberichts zu beteiligen.

Der Badische Zoologische Verein (Karlsruhe) wünscht, mit dem O.V.M. in Schriftenaustausch zu treten, und sendet seine Berichte; gerne wird auf den Wunsch genannten Vereins eingegangen.

*) Vgl. auch Prof. Val. Häcker, Der Gesang der Vögel (Jena 1900).
(Der Herausgeber.)

Vorsitzender erwähnt das am 20. November ds. Js. in Bremen erfolgte Ableben des um die Ornithologie und Geographie hochverdienten Dr. med. Gust. Hartlaub, des Seniors der deutschen Ornithologen. Eine grössere Anzahl von neuen Vogelarten sind von dem Verlebten beschrieben worden.

Es kommt darauf die von verschiedenen Seiten vorgeschlagene zeitweilige Anstellung eines Sekretärs zur Sprache. Die stets zunehmenden mitunter dringlichen Arbeiten des Vereins, die jetzt durch die Vorbereitung des zweiten Jahresberichts stark vermehrt würden, machten die Anstellung einer Hilfskraft dringend nötig, weshalb der Vorsitzende Umschau nach einer solchen gehalten hätte. Nun habe er nach seiner Meinung eine taugliche Kraft in der Person eines Studierenden der Realien in höheren Semestern gefunden, welcher zur Übernahme des Sekretärpostens geeigenschaftet erschiene. Vorläufig ist nur eine zweistündige Thätigkeit im Tage in Aussicht genommen, wofür ein monatliches Gehalt von 30 Mk. ausgesetzt wird. Dem Vorsitzenden wird es anheimgegeben, die Arbeitsstunden nach Bedürfnis zu vermehren. Derselbe erklärt sich bereit, sein Sammlungszimmer als ständiges Bureau zur Verfügung zu stellen und für Heizung und Beleuchtung aus eigenen Mitteln aufzukommen.

Herr Clevisch erhält hierauf das Wort, um seinen angekündigten Vortrag „Zur Morphologie des Vogels“ zu halten. Er gibt an der Hand einiger Präparate in kurzer Form eine Beschreibung der äusseren Teile des Vogelkörpers; ausführlich behandelt er die Benennung der Körperteile, deren genaue Kenntnis zur Bestimmung der Arten unerlässlich sei; dann bespricht er die Beschaffenheit des Gefieders, die normale Färbung und die Abänderungen, wie Albinismus, Chlorochroismus und Melanismus, und beschliesst seine Ausführungen mit einer Übersicht über die systematische Einteilung der Vögel nach verschiedenen Prinzipien.

Im Anschluss an die darauffolgende Schriftenvorlage gibt Herr Lankes eine Anzahl Lieferungen des prächtigen Werkes von Chun, „Aus den Tiefen des Weltmeeres, Schilderungen von der deutschen Tiefseeexpedition“, aus seiner Bibliothek herum, welche auch verschiedenes Ornithologische enthalten. Die wohl gelungenen Abbildungen von Vogelkolonien auf den einsamen Inseln der Südsee erregen das besondere Interesse der Anwesenden.

Schliesslich wird bekannt gegeben, dass Herr Kunstmaler Jos. Widmann die Freundlichkeit hatte, an die Vereinssammlung den Schädel eines Doppelhornvogels, *Buceros bicornis*, zu schenken.

Sitzung am 18. Dezember 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Vorsitzender berichtet über verschiedene Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand versandte in letzter Zeit eine in drei Sprachen gedruckte Anfrage an eine grössere Anzahl auswärtiger Gesellschaften und Institute, welche seinerzeit den ersten Vereinsbericht erhalten hatten, ohne uns eine Empfangsbestätigung zu geben, des Inhaltes, ob unserem Anerbieten auf Einleitung eines wenn auch nur beschränkten

Schriftenaustausches entsprochen werden wolle, oder ob eine Zusendung des zweiten Berichtes zu unterlassen sei. Darauf sind zahlreiche Antworten eingelaufen, die zum grösseren Teil zustimmend, zum Teil aber auch ablehnend lauteten, in letzterem Falle meist mit der Begründung, dass ornithologische Arbeiten in den betreffenden Gesellschaftsschriften wohl kaum je gedruckt würden. Eine Anzahl Gesellschaften, besonders in Frankreich und England, reagierten aber überhaupt nicht. Aus Deutschland, Österreich und der Schweiz blieben Antworten, resp. Empfangsbestätigungen nur in ganz vereinzelter Fällen aus.

Ein neues Mitglied, Herr Dr. Burstert in Memmingen, berichtet in einem Briefe an den Vorsitzenden über eine Beobachtung der Bartmeise (s. zweiten Teil dieses Berichts). Er äussert sich auch über die Schwierigkeit, ziehende Vögel der Art nach zu erkennen. Herr Dr. Burstert schreibt: „Mein Vater und ich haben in Staufen i/Breisg. sogar jahrelang einen Raubvogel mit den besten Ferngläsern verfolgt, ohne uns im Klaren zu sein, was es sei! Erst später erhielten wir durch einen Jäger einen alten Vogel und dann mehrere Junge, und noch später fand ich auf hohem Felsen das Nest: Es war *Circus gallicus*, der Schlangenadler!“

Herr Rechtspraktikant Th. Heussler in Speier, ein sehr sachkundiger Beobachter, ist als ständiger Berichterstatteur gewonnen worden.

Das auswärtige Mitglied, Herr Privatdozent Dr. Lauterborn-Ludwigshafen, versprach die Einsendung einer umfangreichen Zusammenstellung seiner Beobachtungen aus früheren Jahren.

Von Herrn Baron von Besserer-Augsburg ist ein kurzer Beobachtungsbericht eingelaufen.

Herr Adjunkt A. Fischer-Augsburg besuchte kürzlich den Vorsitzenden; seiner Güte verdankt die Vereinssammlung abermals eine hübsche Bereicherung in Gestalt zweier Dunenjungen, die von ihm selbst präpariert wurden (s. Geschenke).

Vorsitzender legt hierauf eine Anzahl neuer Schriften vor, u. a. auch den Prospekt zu dem neuen Werke von A. Reichenow, „Die Vögel Afrikas“ (bei J. Neumann in Neudamm), welches in sechs Halbbänden (drei Teilen) erscheinen soll, und gibt schliesslich bekannt, dass die erste Sitzung im neuen Jahre, die „ordentliche Generalversammlung“^{*)} („Mitgliederversammlung“) auf Dienstag den 8. Januar 1901 fallen werde. Er hoffe, die Mitglieder recht zahlreich bei dieser Gelegenheit begrüßen zu können; den Anwesenden aber, die zu den fleissigsten Besuchern der Sitzungen gehören, spreche er für ihre treue Anteilnahme an der Vereinsthätigkeit im Namen der Vorstandschaft den verbindlichsten Dank aus.

^{*)} Der Rechenschaftsbericht ist im Wesentlichen aus den nachstehend abgedruckten Verzeichnissen ersichtlich.
(Der Herausgeber.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Ornithologischen Vereins München](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Parrot Carl

Artikel/Article: [Sitzungsberichte. Nach den vorhandenen Protokollen bearbeitet 1-47](#)